



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

112 (9.3.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-102131](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-102131)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich,
Bringelohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag M. 8.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Pfg.
Kur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
inkl. Haus od. durch die Post 25 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3024.

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 341
Redaktion: Nr. 377
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 815

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 112.

Montag, 9. März 1905.

(Mittagsblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird
keinerlei Gewähr geleistet.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. März 1905.

Der Trierer Schulstreit

Ist beendet, nach der formellen Seite wenigstens. Bischof K o r u m hat, was viele für unwahrscheinlich halten wollten, in der That seinen herausfordernden Erlaß zurückgenommen.

Trier, 8. März. Von den Klängen wurde heute Mittag verlündet, daß das bekannte Publikandum des Bischofs Korum als nichtig erklärt zu betrachten ist.

Dem Grafen Bülow wird ein Stein vom Herzen gefallen sein, er hat einmal wieder Glück gehabt. Uebrigens sagt man, eine härtere Faust als die seine habe im Vatikan einen Druck ausgeübt. Fürstbischof Kopp soll dort im Namen des deutschen Kaisers Vorstellungen erhoben haben, denen man um so williger Gehör gegeben haben wird, als das Vorgehen des Trierer Bischofs den Diplomaten des heiligen Stuhls gewiß recht unangelegen kam. In der Sache wird sich wohl, wie zu fürchten ist, nichts ändern; die Hege gegen die partiellische Schule wird von Seiten des Klerus der Diözese Trier fröhlich weiter betrieben werden, nur wird man sich hüten, wieder solch unangenehme Auffreßen zu erregen. Man wird die Bedrängung der Gewissen fortan mehr in der Stille betreiben.

Die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamts.

Aus Anwaltskreisen wird der „Soz. Praxis“ geschrieben: Bei den Reichstagsverhandlungen über den Etat des Reichsversicherungsamts ist von sozialdemokratischer Seite die Rechtsprechung dieses Amtes heftig angegriffen und als eine den Arbeitern feindliche bezeichnet worden. Bekanntlich hat man auch auf dem Stuttgarter Gewerkschaftskongreß diesen Vorwurf erhoben, der in auffälligem Gegensatz zu der fast vorbehaltlosen und uneingeschränkten Anerkennung steht, die der Rechtsprechung des Amtes in den ersten Jahren zu Theil wurde. Wenn nun auch zweifellos manche Entscheidungen zu Bedenken Anlaß geben, wie vor Allem die auf die Entschädigung für Bruchschäden bezüglichen, so wird man doch die Behauptung als eine grundlos bezeichnen müssen, daß das Amt bei der Auslegung der geltenden Vorschriften den Interessen der Unternehmerschaft mehr Rechnung trage als denjenigen der Arbeiterschaft. Gerade in der jüngsten Zeit hat das Amt Entscheidungen erlassen, die es vor diesem Vorwurf schützen sollten, wie vor Allem die Entscheidung über die vielbestrittene Frage, ob die Annahme eines entschädigungsberechtigten Unfalls dadurch ausgeschlossen wird, daß nachweislich der Unfall von dem Arbeiter durch Mißachtung bestehender und ihm wohlbekannter Vorschriften verursacht worden ist. Daß der Kreis der unter die Entschädigungspflicht fallenden Unfälle im Laufe der Zeit eine gewisse Einschränkung erfahren hat, ist wohl zuzugeben, allein das beruht nicht auf einer arbeitserfindlichen Tendenz, sondern auf dem Umstande, daß die Rechtsprechung den Begriff des Betriebsunfalls und den ursächlichen Zusammenhang zwischen Unfall und Betriebsgefahr jetzt

scharfer erfaßt, als es unmittelbar nach dem Inkrafttreten des Unfallgesetzes geschah. Wenn auch selbstverständlich die Rechtsprechung des R.V.A. ebensowenig eine vollkommene ist noch sein kann, wie die irgend eines andern Gerichtshofs, so kann man doch in der Hauptsache mit seiner Rechtsauslegung gerade unter dem Gesichtspunkte der Interessen der Versicherten wohl zufrieden sein, und es ist daher im höchsten Grade bedauerlich, wenn fort und fort von einer arbeitserfindlichen Tendenz derselben die Rede ist; hierdurch wird die Wirksamkeit der Arbeiterversicherung wahrlich nicht gefördert.

Das Standbild Friedrich des Großen in Washington.

Präsident Roosevelt übermittelte Sped. v. Sternburg die Antwort auf den Vorschlag des deutschen Kaisers, die Enthüllung des Standbildes Friedrich des Großen bis 1904 zu verschieben. Der Präsident erklärte sich mit dem Wunsche einverstanden und fügte hinzu, es werde 1904, wo der Bau der Kriegsschule weiter vorgeschritten sei, möglich sein, die Ceremonie der Uebergabe mit einer Feierlichkeit zu begeben, welche der Würde des Geschenkgebers und dem Werthe des Geschenkes entspräche.

Die macedonischen Reformen.

Die politische A n n e x i e für die macedonischen Vilajets soll anlässlich des am Montag beginnenden Vatramfestes veröffentlicht werden, sie wird aber inzwischen theilweise schon durchgeführt. Gestern sind nach Adrianopel und Serres zehntausend Gemeinde abgegangen, die lediglich zur Komplettierung der Waffenniederlagen bestimmt sind. Das Gerücht, daß der englische Botschafter im Pildiz-Palast Schritte bezüglich der Ausdehnung der Reformen auf die kleinasiatischen Vilajets gemacht habe, wird von hiesiger englischer Seite dementirt. Der armenisch-gregorianische Patriarch O r m a n i a n hat in letzter Zeit wiederholt die Aufmerksamkeit des Pildiz auf die Verhältnisse in den kleinasiatischen Vilajets gelenkt. Vorgekern wurde ihm mitgeteilt, daß die Pforte den telegraphischen Befehl dorthin gerichtet habe, die Armenier als gleichberechtigt zu behandeln und alle Ungerechtigkeiten zu vermeiden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 8. März. (Wien und Dresden.) Anlässlich des Besuches, den der König von Sachsen dem Kaiser von Oesterreich abstatten wird, werden dem „Total-Anzeiger“ zufolge große Hoffestlichkeiten vorbereitet. Der Empfang des Königs wird besonders festlich und herzlich gestaltet, um zu beweisen, daß die Beziehungen zwischen den beiden Höfen durch die jüngsten Ereignisse in keiner Weise getrübt werden konnten.

— (Mit dem sächsischen Hofstand) hängt sichtlich nachstehende durch den offiziellen Draht verbreitete Meldung aus Dresden zusammen: Die Wäldermeldung, daß der Kronprinz eine längere Orientreise antrete, bestätigt sich nicht. — Der Hofmarschall des Kronprinzen, v. Rümping, und die Oberhofmeisterin der früheren Kronprinzessin, Freiin v. Freisch, haben ihre E n t l a s s u n g eingereicht.

— (Der Präsident der Weltausstellung in St. Louis), Francis, trifft Montag hier ein und wird am selben Tage vom Kaiser in Audienz empfangen werden. Der

deutsche Kommissar für die Weltausstellung, Geheimrath R e i w a l d, wird zu Ehren Francis' ein Frühstück und Staatssekretär Richthofen ein Diner geben. Schon am Dienstag tritt Francis die Rückreise nach New-York an.

— (Die deutsche Automobil-Ausstellung) wurde gestern Nachmittag in der Flora in Charlottenburg in Gegenwart des Prinzen Heinrich feierlich eröffnet. Als Vorspiel der heute Abend stattfindenden Halbtagfahrt legte heute Vormittag der Vorstand des deutschen Automobil-Verbandes einen Kranz am Kaiser Wilhelm-Denkmal nieder.

— (Der Berliner Goethe-Bund) veranstaltete heute Mittag in der Philharmonie eine Versammlung, die zahlreich besucht war, auch die Professoren Roussin und Menzel waren zugegen. S u d e r m a n n besprach die Entscheidung des Obergerichtes in der Angelegenheit des Verbotes „Maria von Magdala“. Nach Vorträgen von Ludwig F u l d a, der Reichstags-Abgeordneten Müller-Meinungen und Heine und von Professor B i s t wurde eine R e s o l u t i o n angenommen, in der der Resolution des Weimarer Goethebundes zugestimmt, die T h e a t e r z e n s u r als eine unwürdige Bevormundung des deutschen Volkes verurtheilt und dem Vorstand aufgetragen wird, dem neugewählten Reichstag eine Petition auf r e i c h s g e s e l l i c h e A b s c h a f f u n g der Theaterzensur zu unterbreiten.

Ausland.

* Italien. (Der P a p s t) erklärte trotz Bitten des Leibarztes L a p p o n t, er möge sich schonen, er besinne sich wohl und könne seine Pflichten nicht vernachlässigen und daher die Gläubigen, die aus der Ferne gekommen seien, ihm zu huldbigen, nicht länger warten lassen. Infolgedessen wurden heute Mittag im Thronsaal gegen 5000 Pilger von Deutschland, Oesterreich und Belgien empfangen. Ansprachen wurden nicht gehalten. Die Pilger zogen beim Paps, der lebhaft begrüßt den Segen erteilte, vorüber. Dem Empfange wohnten die Karbinale, Fürstbischof Gruscha und Fürstbischof Kopp bei.

Die Reise des deutschen Kronprinzen.

* Alexandrien, 8. März. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich von Preußen sind heute früh um 7 Uhr nach ägyptischer Ueberfahrt an Bord der Yacht „Saphir“ hier eingetroffen und am Landungsplatz von dem Vertreter des Khedive, dem deutschen Generalkonsul in Kairo, dem hiesigen deutschen Konsul, sowie dem hiesigen Gouverneur empfangen worden. In Begleitung dieser Persönlichkeiten unternehmen die Prinzen eine Wagenfahrt durch die von zahlreichen Zuschauern eingefüllten Straßen der Stadt nach dem Bahnhof. Gegen Mittag wird die Abreise zu mehrtägigem Aufenthalt nach Kairo erfolgen, von wo aus auch Assuan besucht werden soll.

* Kairo, 8. März. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind heute Nachmittag hier angekommen und auf dem Bahnhofe vom deutschen Generalkonsul und anderen angesehenen Mitgliedern der deutschen Kolonie empfangen worden. Die Prinzen begaben sich direkt nach dem Savoy-Hotel.

wollten. Auch des Heuleins Gepäc habe man mitgenommen. Die Kusinik befriedigte den armen Hans Knechtwegs. Hannab war fort. Das war die Hauptsache, über der er alles Uebrige vergaß! Eigentlich hätte er sich in des Mädchens Sinne freuen müssen, daß Brinkmann keinen Anstand genommen, sie ziehen zu lassen. Seine Sorge hatte sich dennoch als unbegründet erwiesen. Im tiefsten Innern fühlte der junge Mann, daß er eine Behinderung Hannabs geradezu erlebte, nun war ihm die Geliebte so unnahbar fern gerückt und die Rolle ihres Schülers, als den er sich im Geiste schon gesehen, sie wäre so früh gewesen!

In diese Gedanken vertieft, bemerkte er kaum, daß er das Land erreichte. Der Schiffer zog den Hut und streckte die Hand aus, seinen Obolus zu empfangen. — Hastig befriedigte Hans den Pulkanten, sprang ans Land und fand sich da, von Furcht und Hoffnung hin und her gemorren. Ob er das junge Mädchen noch wiedersehen?

Er lief im Hafen auf und ab, der Kopf brannte, die Fäße schmerzten ihn und er fand keine Spur, nicht einmal in Gedanken, wo er sie suchen sollte. Die Stimme des Steuermanns der „Ebbe“ schlug plötzlich an sein Ohr. Der Mann kam aus einer der am Hafen belegenen Tavernen.

„Im Himmels willen, Herr, was machen Sie?“ rief er eifrig erschreckt. Wollen Sie sich denn mit Gewalt einen Sonnenstich holen? Hier läuft man nicht bei dirzig Grad im Schatten spazieren, als wäre man im kühlen Nordland. Ueber Mittag hält sich hier Jedermann, der nicht gewohnt ist, in seiner Coje auf. Am Abend ist erst draußen etwas zu leben.“

Hans fragte den Nebeligen nach dem Aufenthalt des Kapitans. „Den kann ich Ihnen sagen,“ verzogte der Steuermann. „Der Alte verfehlt, wenn er an Land geht, im deutschen Clubhause. Es liegt ziemlich weit von hier. In der Sidaba alia.“ Er besahrieb Lage und Haus und der erschöpfte Fleming begab sich eines der kleinen mit Maulthieren bespannten Gefährte, das ihn nach kurzer Zeit an den genannten Ort führte. Auf seine Frage wies man ihn in das Clubzimmer. Dort sah der Kapitän ganz allein mit einem rothen, verärgerten Gesicht, was ihn indeß nicht hinderte, den guten Speisen,

Am fremde Schuld.

Roman von W. Frigge-Proof.

(Nachdruck verboten.)

14) (Fortsetzung.)

Die letzte Worte nahm Hans auf, der gleichgiltig gegen das fremdartige Leben um ihn her, das zu anderer Zeit jedenfalls seine Aufmerksamkeit erregt haben würde, vor sich niederließ.

Im Land bewillkommnete den jungen Chef der langjährige Hüter der Pflanzung, ein schon bejahrter Herr, der Hans noch aus dessen Knabenjahren kannte. Mit sichtlicher Freude mußerte er dessen hohe Gestalt.

„Das war ein geschickter Gedanke meines verehrten Herrn Chefs, Sie herüber zu schicken,“ sagte er anerkennend, nachdem die ersten Begrüßungen und Fragen abgethan!

„Sollen sehen, junger Herr. Sie werden das Land und seine Leute haben lernen, wie es der alte Onkel ihm, den keine Nacht der Erde von hier fortbrachte, wenn nicht die alten morchen Knochen wären, die sich nach der heimatlichen Sonne sehnen. Hier brennt sie auf die Dauer zu heiß.“

„Sie werden mit der „Ebbe“ heimwärts gehen?“ fragte Hans höflich. Seine Gedanken waren weit von hier.

Herr Onkel setzte dem jungen Chef des Langes und Breiten auseinander, daß und weshalb er zu seiner Reise die „Ebbe“ und den ihm persönlich befreundeten Kapitän gewählt, und Hans überlegte indessen, wie er es anfangs, seinen Begleiter auf kurze Zeit los zu werden. Zum Glück kam dieser ihm selbst zu Hilfe.

„Nicht müssen Sie schon für ein paar Stunden entschuldigen,“ sagte er, nachdem sie das Absteigequartier erreicht. „Bevor wir morgen unsere Reise fortsetzen, habe ich eine Menge von Besorgungen zu erledigen, da, wie Sie wissen, Bakia unsere nächste erreichbare Stadt ist und die Tour hin und her jedes Mal drei Tage erfordert.“

Hans Flemming ließ sich sein Zimmer anweisen, das schon bereit stand. Dinge verabschiedete sich gleich.

„Es wird etwa drei Stunden dauern, bis ich zurück sein kann,“ entschuldigte er sich und zog die Uhr. „Vielleicht möchten Sie so lange ruhen oder beschäftigen sich sonst wie. Die möchte ich Ihnen später zeigen. Man geht hier erst am Abend aus.“

„Ich werde meinen Eltern schreiben,“ entschied der junge Chef. Kaum aber hatte Dinge ihn verlassen, als auch schon Hans Flemming sein Zimmer verließ. Draußen fragte er einen der umherlungelnden Schwarzen nach dem Weg zum Hafen, von wo er eben erst gekommen war. Bereitwillig bot der Wursche sich als Führer an. Hans schritt so schnell aus, daß der Regier ihm kaum zu folgen vermochte. Es war um die Mittagsgelt; die Sonne brannte erbarungslos hernieder, man sah nur wenige Leute auf den Straßen. Allein ohgleich der Schweiß ihm von der Stirn rann und die Anstrengung ihn ermattete, ließ Hans in seinem Eifer nicht nach, bis er das schimmernde Meer vor sich liegen sah. Gottlob da lag sein Schiff, doch auf dem Verdeck schien Alles ausgestorben zu sein. Hans drückte seinem Führer ein Geldstück in die Hand, dessen Größe den Wurschen zu einem Freudenstreich veranlaßte, sprang in eine Barke, die müßig im Hafen lag und wies den Schiffer an, ihn zur „Ebbe“ zu rufen.

Langsam trieb das Fahrzeug dahin. Hans Flemming beringelte fast vor Ungeduld. Wie, wenn er zu spät kam und Hannab gegangen war, ohne daß er ihr noch einmal die liebe Hand hätte drücken können? Wie, wenn Brinkmann sie doch einem Unwürdigen überließ, der ihre Unschuld und Unerfahrenheit mißbrauchte? Es wurde ihm bei dem Gedanken siedend heiß, und er war froh, als endlich das Fahrzeug die „Ebbe“ erreicht. Auf sein lautes Ahoi erschien nach langer Zeit ein die Waage habender Matrose, der sein verantwortliches Amt wahrheitsgemäß im Schlaf ausübte. Er rief sich, über die Störung verdrießlich, die Augen, erklärte auf die Frage des jungen Herrn nach seinem Kapitän, derselbe sei an Land gegangen und lehre Schwereck vor Abend heim. Die junge Dame, nach der Herr Flemming fragte, sei mit ihm, desgleichen ein Herr, der sie habe abholen

Sie gedanken drei Tage hier zu bleiben und sich dann nach Assuan zu begeben.

Kairo, 8. März. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich machten heute Nachmittag eine Rundfahrt durch die Stadt und beschäftigten in Begleitung des Gefolges und des deutschen Gesandten die Sebenswürdigkeiten, über die sie sich sehr befriedigend äußerten. Am Abend speisen die Prinzen allein im Savoy-Hotel. Morgen werden dieselben offiziell vom Khebidan empfangen, der ihnen zu Ehren am Dienstag ein Diner gibt. Derselben Abend findet ein Diner in der deutschen Gesandtschaft statt.

Der Giftmordprozess der Stifsoberin v. Heusler.

III.

München, 7. März.

Auf Antrag der Verteidigung wurde der magistratische Hilfsarbeiter Ludwig Hall, bei welchem Nina Wagner vor acht Jahren im Dienst gestanden ist, vernommen. Dem Jungen ist die Vernehmung offenbar sehr peinlich. Er hat es der Eifersucht seiner Frau zu verdanken, daß er in diese Lage gekommen ist. Hall gibt an, er habe die Wagner geküßt, sie betastet, sie war bereit, ihm zu Willen zu sein. In intimerem Verkehr ist es jedoch nicht gekommen. Daß Nina Wagner öfters Notzettel gebraucht hat, kann er bestätigen, ebenso, daß seine Frau ihm einmal mitgeteilt, Nina Wagner habe ihr gesagt, sie sei in anderen Umständen. Seine Frau sei um zehn Jahre älter als er, sehr eifersüchtig und habe ihm das Leben oft sehr schwer gemacht. Sie sagte den Dienstmädchen nach, daß sie es mit ihrem Manne hielten, wenn gleich kein Grund dazu war.

Herr Hall, abermals vorgerufen, will nicht zugeben, daß sie eifersüchtig sei, kann dies aber auf Vorhalt von Einzelheiten nicht in Abrede stellen. Es hat sie geärgert, daß ihr Mann stets die Partei ihrer Dienstmädchen ergreift, und sie war eifersüchtig auf dieselben. Sie wiederholt auch, daß Nina Wagner nach ihrer Dienstentlassung zu ihr wieder gekommen sei und wieder in ihren Dienst eintreten wollte. Dann habe Nina Wagner gesagt, sie sei von ihrem Mann in der Hoffnung, was die Zeugnis als nicht möglich bezeichnete. Nina Wagner erzählte ihr einmal, daß der Verlobte der Tochter ihrer früheren Dienstherrin sie auch geküßt habe.

Herr

Nina Wagner

von ihrer Wästerin wieder in den Saal geführt. Man kann ein Gefühl tiefen Mitleids mit dem armen Mädchen nicht unterdrücken, das bei ihrer Jugend und ihrem sympathischen Aussehen so milde und schleppenden Ganges auf den Arm ihrer Wästerin sich stützt. Sie ist sehr einfach, wie ein anspruchsloses Dienstmädchen gekleidet, eine mittelgroße Figur mit braunem Haar und klarem Blick. Was besonders zu ihren Gunsten einnimmt, ist die klare melodische Stimme und die ruhige, wenig im Dialekt gesprochene Erzählung. Sie wird über ihre Beziehungen zu ihrem ehemaligen Dienstherrn Hall gefragt. Ohne zu stottern und ohne auch nur in Erregung zu geraten, gibt sie an, daß sie den Nachstellungen ihres Dienstherrn immer ausgesetzt war. Es war ihr das unangenehm und sie war durchaus nicht einverstanden mit dem Vorhaben des Hall. Insbesondere war sie niemals, wie dieser behauptet habe, bereit, ihm zu Willen zu sein. Er hat aber wiederholt versucht, zu seinem Ziele zu gelangen. Einmal in der Küche und einmal in ihrem Zimmer. Dort habe er sie auf die Zeit hingedrückt und versucht, sie zu entblößen. Sie aber habe sich geweigert, „und er hat mich nicht erwischt“. Mit Bestimmtheit erklärt sie, daß sie noch nie mit einem Mann zu thun gehabt habe. Frau Hall wird abermals vorgerufen und ihr gegenübergestellt. Nina Wagner bekräftigt ihre Aussage gegenüber den ertrogen Aussagen der sichtlich leidenschaftlichen Frau Hall, die auf ihren früheren Behauptungen stehen bleibt, keinen Augenblick. Bei der Aussagen stehen sich Mäntel gegenüber. Nina Wagner verliert ihre Selbstbeherrschung nicht. Ruhig, fast bescheiden, widerspricht sie: „Nein, Frau Hall, da irren Sie sich.“ Einer der Sachverständigen geht zur Wagner hin und fühlt ihren Puls, wohl um eine weitere Unterlage für seine späteren sachverständigen Ausführungen zu haben. Sie erzählt dann ruhig weiter, was der Ehemann Hall gesagt hat, um sie seinen Wünschen gefügig zu machen. Es wird von den Sachverständigen und dem Verteidiger eine ganze Reihe von Fragen an sie gestellt. Nun macht sie plötzlich eine abweichende Handbewegung, man sieht an den wügenden Bewegungen des Halses, daß das Weiden, mit dem sie seit acht Monaten schon behaftet ist, jetzt wiederkehrt. Sie muß sich erbrechen, Kertze und die Pflegerin stehen ihr bei. Die Verhandlung wird unterbrochen. Nach ungefähr fünf Minuten erholt sie sich wieder, sie antwortet dann klar und deutlich, wie zuvor. Von Bedeutung ist ihre Angabe, daß ihr früher nichts gefehlt habe im Magen, erst seit dem 20. Juli sei dies der Fall. Sie gibt dann Auskunft auf verschiedene Fragen und wird dann wieder auf dem Saale geführt. Wesentlich Neues geht sie an der Angeklagten darüber, die mit förmlich verheinerter Miene geradeaus sieht. Die ganze Szene hatte sichtlich tiefen Eindruck gemacht.

Die Sachverständigen.

Hofrat Dr. Grünwald hatte die Angeklagte ungefähr in der Zeit der Verhaftungsöffnungen in Behandlung. Er machte die Wahrnehmung, daß sie auf einem erstickend niedrigen Niveau stehe. Der zweite Sachverständige ist Dr. Frhr. v. Schrenck-Notzing: Das unheilbare Geschwür kann durch psychische Vorgänge beeinflusst werden. Es ist bekannt, daß das Verdauungsorgan von der ihm stand, sowie dem schweren roten Landwein tüchtig auszusprechen. Auf eine einladende Handbewegung nahm Klammring Platz, doch wie er Speise und Trank energisch von sich.

„Sie möchten wissen, wo Heulein Hannah geblieben ist?“ bemerkte Brinkmann verärgert.

Auf ein bejahendes Zeichen fuhr er fort:

„Sie finden mich im Zustand eines rechtshoffenen Kerkers vor! Keuf Alles doch so ein, wie ich geahnt! Der Diebemann, an den ich das Mädchen anklagen sollte, entpuppte sich nach eingehendem Verhör als einer der bekanntesten Sorten, denen ich schon lange auf der Spur bin. In seinem Witz spielte dieser Lump in unserem Falle nur die Rolle eines Helfers, welchem Umstand er es verdankt, daß ich ihn mit einer sühnbaren Ermahnung ziehen ließ. Ratt wie ich wollte, ihn unserm Consul vorzuführen, damit er ihnen mal gründlich das Handwerk legen könnt.“

„Und Heulein Hannah?“

„Sitzt oben in ihrem Zimmer und weint sich die Augen roth. Das arme Ding! Das war ein netter Willkommen, den ihr die neue Heimath zu Theil werden ließ.“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— König Eduards Karikaturen. Aus London wird berichtet: Ruher dem Staatschef, der dem jetzigen britischen Herrscher geblüht und größtentheils aus Gold- und Silbergeschmied im Gewicht von 25 Tons und im Werth von fast 40 Millionen besteht, besitzt König Eduard VII. noch eine bisher wenig bekannte Privatsammlung von Karikaturen. Das Museum in Windsor wurde im Jahre 1896 eingerichtet, als bei Reparaturarbeiten im Schlosse eine Anzahl Karikaturen aus der Zeit der Stuart's zu Tage gefördert wurden. Diese wurden mit privaten Sammlungen der Königin Viktoria vereinigt, und es wurden mehrere Koffer darüber bestellt. Kriegs-erinnerungen sind zahlreich vorhanden; seit dem abessinischen Krieg,

Vorfällen leicht herbeigeführt werden kann. Ein eminentes jüdischer Ehe- und traumatische Erscheinungen haben dazu beigetragen, das Weiden zu heilen und einen Zustand zu schaffen, welcher die Heilung aufhebt. Bezüglich der Angeklagten erklärt der Sachverständige, daß bei derselben ein auffallender Mangel an ethischen Funktionen vorhanden ist. Es sei erkennbar, daß eine Dame ihres Standes und ihrer Erziehung sich fortwährend so roh ausgebrüht habe. Es sei bei ihr ein so niedriger Grad von Intelligenz vorhanden, daß er ihrem Stande sichtlich nicht entspreche. Ob der Mangel an Erziehung schon an Schwachsinns grenze, lasse sich nicht beurtheilen. Was die Frage betreffe, ob die Angeklagte hoch- oder niedrig sei, so müsse er eine auffallende Affekt- Erregbarkeit feststellen. Die Hemmungen, welche bei normalen, wohlgezogenen Menschen einwirken pflegen, fehlen bei der Angeklagten. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß sie eine Freude an dem Schaden Anderer hatte. Der Sachverständige hat den Eindruck empfangen, daß die Angeklagte im Stande war, einem Andern einen Posten zu spielen. Für den Mangel an Intelligenz sprach schon die Art ihrer Verteidigung. Es sei auffällig, daß eine Person, die unter so furchtbaren Anlage steht, sich so ungeschickt vertheidigt, wie Elise v. Heusler es gethan. — Der Oberarzt in der Kreisirrenanstalt, Dr. Holtzsch, stellt bei der Angeklagten einen geringen Grad von Intelligenz fest, dagegen fehlte es an jedem Anhaltspunkte für die Annahme von Schwachsinns. — Medizinalrath Dr. Hofmann erklärt, daß Nina Wagner weder hysterisch, noch erblich belastet, noch geisteskrank sei. Darum müssen ihre Aussagen in derselben Weise beurtheilt werden, die die Aussagen jedes andern eidlich vernommenen Zeugen.

Der Verteidiger hält der Angeklagten einige Stellen aus dem Briefe vor, welchen sie an ihn gerichtet hatte. Sie schreibt, daß sie unter dem schauerlichen Verdacht gräßlich leide. Die Worte Gott nur zulassen, daß man so unschuldig leiden muß. Sie fürchte, noch ins Irrenhaus zu kommen. Schließlich bittet sie noch ihren Verteidiger, der Prinzessin Ludwig Ferdinand ihr Dankschreiben für den an sie gerichteten Brief zu verlesen. — Der Präsident fragt die Angeklagte, ob sie diesen Brief geschrieben habe? — Elise v. Heusler antwortet mit weinerlicher Stimme: „Ja, ich bin auch unschuldig.“ — Dr. v. Panowitz erklärt: „Ich habe schon auf die kommissarische Vernehmung Ihrer Hgl. Hoheit verzichtet, bitte daher, den erwähnten Brief vorlesen zu dürfen.“ Es werden hiergegen Bedenken aus prozessualen Gründen vorgebracht, weshalb der Verteidiger auch auf die Vorlesung verzichtet.

Hierauf wird die Verweisaufnahme geschlossen und vom Präsidenten eine einzige Frage formuliert:

Ist die Angeklagte schuldig, vorsätzlich der Wilhelmine Wagner in der Absicht, sie an ihrer Gesundheit zu schädigen, Gift beigebracht zu haben?

Damit schließt die Vormittagsverhandlung.

Nachmittags beginnen

die Verhandlungen.

Sofort nach dem Beginn der Verhandlung erteilt der Präsident das Wort dem Hgl. Staatsanwalt und zur Begründung der Anklage. Der Schwurgerichtsaal ist dicht gefüllt. Der Staatsanwalt beginnt mit einer Schilderung der Krankheitsaufnahme der Nina Wagner und relativiert eingehend die Vorgänge vor und nach derselben. Da die Thatfache, daß dieselbe Salzsäure gemessen hat, an jenem Abend des 20. Juli mit unbedingter Gewissheit festgestellt, muß vor Allem die Frage gestellt werden, wer diejenige Person gewesen ist, welche Salzsäure in die Tasse der Wagner gegossen hat. Es kann sich also nur um zwei Persönlichkeiten handeln: entweder hat die Nina Wagner selbst die Salzsäure in den Kaffee geschüttet, oder die Angeklagte hat diesen Giftstoff der Wagner beigebracht. Nina Wagner, so kommt der Staatsanwalt zum Schluß, ist ein braves, richtiges, solides Mädchen. Sie verdient, daß man ihr vollen Mitleiden schenkt. Kann der Name dieses Mädchens durch die Ehreleute Hall getrübt werden? Ja glaube; nein. Und die andere Person, die in Frage kommt, ist die Elise v. Heusler. Von deren Vergangenheit wissen wir nicht viel. Wir wissen aber, daß sie früher Haushälterin im adeligen Stifte war und dort fortgelommen ist wegen ihrer bösen Zunge. Dann kam sie in das Maximilians-Waisenstift. Sie wird von allen Seiten als hochhaft, beredsam, höflich, gemüthlich und gefühlig, lebensfähig geschildert. Diese Person mit solchen Eigenschaften steht an der Spitze eines Versorgungsbetriebs! Wie diese Versorgung beschaffen war, haben wir gehört. Die Stiftdamen haben unter ihrer Leitung die reinste Hölle im Stifte gehabt. Eine Heilerin war sie in der Eheabscheider. Allen Stiftdamen sagte sie etwas Anderes nach, nur nichts Gutes. Von der Einen behauptete sie, daß sie mit dem Ministerialreferenten ein Verlobungsverhältnis habe, von der Anderen, daß sie die Maîtresse eines Ministers sei, von einer Dritten, daß sie es mit einem Hausmeist halte. Die Protektorin des Stiftes ist eine königliche Hoheit — ich nenne den Namen nicht, er ist ja wiederholt schon erwähnt worden. Diese hohe Protektorin hat auf die Angeklagte viel gehalten, selbst als sie unter dem Verdachte, der Wagner Gift beigebracht zu haben, verhaftet wurde, hat ihr die Prinzessin einen Brief und zu Weihnachten Ehrengeld im Betrag von 1000 Mark geschickt. Und dieser halben Dame sagte sie nach: „Die Himmelskugel nicht um das Stifft, die nimmt sich dazu keine Zeit, die hält es mit ihrem Hausarzt!“ Ein Urtheil über eine solche Handlungsweise braucht man nicht zu fällen, die Ankerung spricht für sich selbst! Der Staatsanwalt bespricht dann eingehend das Verhalten der Angeklagten vor und nach der That und läßt dabei die einzelnen Zeugnisaussagen Revue passieren. Das

gewandteste ist für die Angeklagte die Weigerung am Morgen des 21. Juli zu dem Dienstmädchen Hoff auf deren Erzählung, daß die Wagner so krank sei: „Die hat gewiß Salzsäure in den Kaffee gethan.“ Damit hat sie die That eingestanden. Es sei ein ganz verfehlter Versuch, die Angeklagte als dumme Hinrichteten. (Große Heiterkeit im Publikum.) Sie hat sich im Gegentheil sehr klug, ja raffiniert benommen. Ihre Taktik war, Alles abzuwarten, wenn sie schließlich die rohen Aeußerungen aus, so that sie das nicht aus eigenem Antrieb, sondern auf Belehrung von einer bestimmten Seite. Seine vierstündige Rede schließt der Staatsanwalt mit der Erwartung, daß die Geschworenen die Angeklagte eines Verbrechens der schweren Körperverletzung durch Vergiftung schuldig sprechen werden.

Hierauf nahm

der Verteidiger

Rechtsanwalt v. Panowitz das Wort, um in mehrstündiger Rede die Ausführungen der Anklage zu entkräften. Er legte das Schwergewicht auf die ärztlichen Konstatirte „Dummheit“ der Angeklagten, welche von der geschädigten Nina Wagner vielfach so mißbraucht worden sei, daß in die Glaubwürdigkeit der Letzteren entscheidende Zweifel gesetzt werden müßten. Gegen Witternack begann die Rede des Staatsanwaltes, worauf die Duplik der Verteidigung, alsdann die Rechtsbelehrung der Geschworenen durch den Vorsitzenden und anschließend die Berathung der Geschworenen erfolgte.

Das Urtheil.

* München, 8. März. Die Angeklagte blieb dabei, daß sie unschuldig sei, worauf sich die Geschworenen um 1 Uhr zurückzogen. Nach halbstündiger Berathung sprachen sie die Angeklagte schuldig. — Das um halb 2 Uhr Nachts verurtheilte Urtheil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Die Angeklagte schluchzte laut auf und wurde dann in das Untersuchungsgefängnis zurückgeführt. Vor dem Gerichtsgebäude warteten trotz der vorgetriebenen Stunde Hunderte auf das Urtheil, die den Transportwagen der Angeklagten umringten und diesem die Fenster einschlugen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. März 1903.

Aus der Stadtrathsitzung

vom 6. März 1903.

(Mitteltheil vom Bürgermeisteramt.)

Der Vorsitzende referirt über die Beratungen in der Konferenz der Städtevertreter vom 3. d. M.

Von dem Jahresbericht der Volkshilfe pro 1902 wird Kenntniz genommen.

Der Vorstand des Vereins der Mannheimer Wirthe übersendet eine Einladung zu dem am 10. d. M. stattfindenden Stiftungsfeste, wofür der Dank ausgesprochen wird.

Dem Kaufmann Otto Fischer hier wird eine Schreibgehilfenstelle beim Rechnungskontrollenbureau übertragen.

Ein in der Expropriation befindliches, für den Bau des Industriebaus erforderliches Grundstück auf der Friesheimer Insel wird um den Preis von 65 Pfg. pro Qm. zur Versteigerung unter der Hand angeboten. Der Stadtrath nimmt das Gebot an.

Die Ausführung der Siebbauarbeiten im Ochsenpferch (zwischen dem Waldhain und der Mittelstraße) wird der Firma Zimmer u. Wirtbaum hier um das Angebot von 60 533 M. 28 Pfg. übertragen.

Die Einstellung eines Technikers beim Siebbauamt wird genehmigt.

Gegen die Vangesuche:

1. der Firma K. Kesselschmidt, Industriehafen,
2. der Deutsch-Russischen Kapha-Anwortgesellschaft, dito,
3. der Frau M. Wätsch, Ww., Gontardstraße,
4. des Karl Schweitzer in Redarau,
5. des Johann Strubel in Röhrenthal,

werden händelweise keine Einwendungen geltend gemacht.

Der mit der Gesch. Wandelfabrikdirektion abgeschlossene Mietvertrag bezügl. des Kuchelprobenstalls in der dortmaligen Rheinthorstraße wird auf 1. Juli d. J. gelündigt.

Die Lieferung des für die Schmutzwasserableitung nach dem Rhein erforderlichen Restquantums Kies und Sand (zus. 810 Kubm.) wird dem Unternehmer Hl. Fiedel hier um dessen Angebot von 1904 M. (Vertragspreis) übertragen.

Das Tiefbauamt wird beauftragt, die zum Planlegungsverfahren für die Waldhofstraße — vom Wehplatz bis zu der projektierten Verbindungsstraße (Parallellstraße zur Wehplatzstraße) bei der Benzischen Fabrik, sowie für diese Verbindungsstraße erforderlichen Pläne etc. auszuarbeiten.

Der Joh. Ph. Kayser in Redarau erteilt Erlaubnis zur Veräußerung von Rheinborsland — früherer alte Rheinmühle — als Lagerplatz für Zuckergroßhandlung.

Das Geschäft der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Pechbrennfabrikation vorm. G. Eimer in Röhrenthal, die Ableitung ihrer

nach dessen Schluß Lord Kaurer der Königin Königin Theodora Kappe und goldenes Siegel überreichte, ist jeder Feldzug bestritten. Lord Roberts fügte den mit Gold eingefassten Schwarzschild und das silberne Geißel von dem Pferde des früheren Emirs von Afghanistan und Lord Kaurer das bei Firtel erbeutete larmesinrothe Banner von Lord Roberts hinzu. Die von der Königin Victoria zusammengebrachte Sammlung alten Porzellans besteht aus 10 000 Stücken und wird auf 3 Millionen Mark geschätzt. Jedes Stück ist in einem eigens dazu angelegten Buch katalogisirt, und bei jeder Eintragung findet sich eine Bemerkung über den Werth des betreffenden Gegenstandes und ein kurzer Bericht über seine Geschichte. Ein Defectservice aus besonders schönem Porzellan ist allein 600 000 Mark, ein Porzellanbesteck, das Georg III. 1810 von seinen fünf Töchtern als Geburtstagsgeschenk erhielt, und das auf jedem Stück sein Monogramm zeigt, wird auf 200 000 Mark geschätzt. Unter den Möbeln befindet sich der Schwebstuhl, den Heinrich VIII. Anne Boleyn zu ihrem Hochzeitstag schenkte, außerdem ein von den Dogen gebrauchter alter venetianischer Stuhl aus dem Jahre 1670. Ein maßstabes Silbergeschloß aus derselben Zeit wird von dem König besonders geschätzt. Die Federbüschelsammlung des Königs wird auf 200 000 Mark geschätzt. Die Mantel bestehen aus goldenen, schwarzen und larmesinrothen Federn einer jetzt ausgestorbenen Papageienart; sie werden 1824 Georg IV. von dem König der Sandwich-Inseln geschenkt. Ein anderer Schatz, der früher einem wilden Potentaten gehörte, ist Typo Sabid's Adler von seinem Thron in Seringapatam. Der seit lebendigen Vogel ist aus massivem Gold, Schnabel und Federn sind mit Diamanten besetzt. Aus derselben Quelle stammt auch ein goldener Tigerkopf, dessen Augen aus kostbarem Kristall sind. Eine Sammlung von 187 Spatierbüchern hat König Eduard von seiner Mutter geerbt. Darunter befinden sich viele werthvolle Stücke, so ein 1897 bei der Vulkanen-Eruption gelaunter Stiefel, für den 3200 Mark bezahlt wurden und dessen Schmitzereien die Erbschel und die Thorheit darstellen. Ein schwarzer eisener Stiefel gehörte ursprünglich Karl II. ein dritter ist aus dem Holz der „Madama“, und die geschnitzte Krone stellt den Kapitän Semmes dar. Die königliche Bibliothek, die jetzt aus 125 000 Bänden besteht, verdankt ihren

Ursprung dem Prinzgemahl; sie hat jetzt einen Werth von über 2 Millionen Mark. Eine zweite Sammlung von 10 000 Bänden, die der König als König von Wales zusammengebracht hat, befindet sich in Sandringham. Die Bindar-Sammlung enthält viele kostbare Bände, z. B. den Raitzer Falter, von dem es nur noch ein zweites intaktes Exemplar gibt; sein Werth beträgt 180 000 Mark. Weiter sind das Manuscript von Mozarts erster Oper und das von Karl I. gezeichnete Exemplar von Shakespeares Werken vorhanden. Unter den Bildern befinden sich 21 000 Stücke nach Meistern wie Raphael, Leonardo da Vinci u. s. w. Im Privatmuseum des Königs befindet sich auch eine Sammlung goldener Schüsseln, die ihm bei Eröffnung öffentlicher Gebäude überreicht worden sind. An jedem Schüssel ist ein genauer Bericht der Cerimonie, mit der er demüthigt war, befestigt; der Gesamtwerth dieser eigenartigen Sammlung beläuft sich auf nicht weniger als 100 000 Mark.

— Die Amerikaner und der Pariser Kunstmarkt. Daß die Amerikaner ganz ausgezeichnete Käufer auf dem Pariser Kunstmarkt für Kunstgegenstände sind, bezugst der Jahresbericht des Pariser Konsulats, der jetzt fertig gestellt ist. Der Generalkonsul Gomod bemerkt dazu: „Niemand ist in der Geschichte der beiden Länder eine so enorme Menge von Kunstgegenständen in Paris für den Gebrauch der Vereinigten Staaten gekauft worden. Für das eben geschlossene Rechnungsjahr sind für 28 Mill. Mark Kunstwerke und Bilder und für 32 Millionen Mark Holzwerke und Kleider fakturirt worden. Die Vereinigten Staaten stehen jedoch erst an vierter Stelle in der Liste der Käufer, die französische Erzeugnisse kaufen; England, Belgien und Deutschland kommen vorher. Im vergangenen Jahr gaben die Amerikaner 3 200 000 Mark für französische Automobile aus. Die Amerikaner kaufen jährlich für 20 Mill. Mark Pariser Wäscheartikel, Kleider, Federn, Blumen und Sup. Sie sind in diesem Artikel die besten Kunden in Paris. Bezugsarbeiten wurden im vorigen Jahr für 16 Millionen Mark gekauft. Die Pariser der Amerikaner für Wäscheartikel betrug für 100 000 Mark. Weiter kauften sie für 112 000 Mark Menschenhaare, für 480 000 Mark französische Pflanz, für 16 Millionen Mark Juwelen und Schmuckgegenstände und für ebensoviel Parfüms. Diese Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1902.“

Fabrikarbeiter wie bisher so lange zu gestatten, bis die Sanalisation fertig gestellt ist, wird dem Fr. Bezugsamt beifolgend vorgelegt.

Die Firma L. J. Vetter hier erhält die Ausführung eines in Eichensholz geschnittenen Dirigentenpultes für die Festhalle übertragen.

Die Lieferung der Fische und Stühle zu den Theatergarderoben der Festhalle wird an die Firma W. Landes Söhne hier übertragen.

Der Anschaffung einer ausziehbaren Saalleiter für die Festhalle bei der Feuerwehrgarab-Fabrik von C. D. Magirus in Ulm a. D. wird zugestimmt.

Wegen Errichtung eines weiteren Spülklosets zum Freibad im Hofhofen wird bei Sr. Bezirksamt hier die Einleitung des wasserpolizeilichen Verfahrens beantragt.

Der Stadtrath erklärt sich mit der Anmohnung des Herrn Ortsbaukontrolleurs Fischer an der wegen Erprobung der Feuerficherheit von Treppen demnächst in Karlsruhe stattfindenden Verbrennungsprobe einverstanden.

Wegen der Erteilung der Erlaubnis an Georg Loos zur Errichtung eines Stellenvermittlungsbureaus wird nichts eingewendet.

Die Ausführung der schmiedeeisernen Vorrichtungen und die Eisenkonstruktion zu den inneren Abortgeheiden des Schulhausneubaus an der Käufertalstraße wird der Firma Jeltner & Schmidt hier um deren Angebot von 1945 M. übertragen.

Stand der Arbeitslosenbeschäftigung am Samstag, 28. Februar 1903: Gemeldet haben sich bis Samstag, 28. Februar 1903: 1087 Arbeitslose.

Recapitulation: 1. Arbeitslose 157 Mann, 2. Ständige Arbeiter 418 Mann, 3. Bei den Unternehmern beschäftigt 402 Mann, zusammen 977 Mann.

Protestversammlung betreffs der Schulfrage in Waldhof.

Bezüglich dem Vorgehen von Redarau und Käufertal hielt es auch der Stadtheil Waldhof für eine Nothwendigkeit, in einer öffentlichen Versammlung allen Bürgern in der Schulfrage eine freie Ausdrucksform zu ermöglichen und ihren Wünschen einen festeren Nachdruck zu verleihen.

In einer halbständigen Rede eröffnete Redner den bekannten Stadtrathbeschluss, wonach die erweiterte Volksschule auf dem Waldhof erst eingeführt werden solle, wenn die Finanzlage der Stadt es gestatte.

Paris; der meiste Wein wird in Bordeaux eingeschifft. Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß Paris die Amerikaner sehr liebt.

Wo lebt der beste Gemann? Eine Wädchengesellschaft in Chicago hat eifrig darüber diskutiert, welches Volk die besten Gemannner liefert und dabei zu folgendem Schluß gekommen: Der Engländer ist zu herrlich, der Deutsche zu jäherfüllig, der Franzose annehmlich, aber selbstfüchtig, der Italiener unbedeutend.

von Mannheim das Wort, um seinen Standpunkt darzulegen und für die Einführung der erweiterten Volksschule auf dem Waldhof einzutreten.

Nachdem noch verschiedene andere Herren gesprochen, erhielt Herr Dr. Klein das Schlusswort, um folgende Resolution zur Verlesung zu bringen:

Die heute in Waldhof in der Bahnhofrestauration versammelten 300 Waldhöfer Einwohner fordern den Stadtrath auf, daß er den erweiterten Volksschul-Unterricht nunmehr mit Beginn des neuen Schuljahres zu übernehmen einläßt.

Diese Resolution wurde einstimmig angenommen. Hierauf schloß der Vorsitzende um halb 6 Uhr die Versammlung.

Dem Großherzog in Audienz empfangen wurden am Samstag u. N.: Der Direktor der Realschule in Mannheim Professor Dr. Plum, Bürgermeister Dr. Walz in Heidelberg, der Direktor der deutschen Bassen u. Munitionsfabriken H. Plah in Karlsruhe.

Unsere Großherzogin wird am nächsten Donnerstag unsere Stadt mit ihrem Besuche beehren. Die hohe Frau wird nachmittags 3 Uhr hier eintreffen, um der am diese Zeit stattfindenden Einweihung des neuen Wöchnerinnenasyls beizuwohnen.

Der Gewerbeverein und Handwerkerverband Mannheim hält heute Montag Abend um 7 1/2 Uhr eine Vereinsversammlung ab, bei welcher Herr Gewerbelehrer Huber hier einen Vortrag „Das Kostenberechnen im Handwerk“ halten wird.

Naturbelverein. Der für Dienstag, 10. März ex., angekündigte Vortrag mußte — so theilt uns der Vorstand mit — plötzlich, eingetretener Umstände wegen, geändert werden.

Familienabend der evang. Gemeinde. Im Stadtparksaale fand gestern Abend nach längerer Pause wieder einer jener vom Evang. Bund veranstalteten, mit Recht so beliebten Familienabende der evang. Gemeinde statt, zu welchem sich die Mitglieder der protestantischen Gemeinde so zahlreich eingefunden hatten, daß bereits längst vor der festgesetzten Zeit der Saal sammt Nebenräumen so dicht besetzt waren, daß viele keinen Platz mehr finden konnten.

Zwei Brücken, 6. März. (Schwurgericht.) Stuhlfauch, Karus, gen. März, geb. 1879, Wegger, von Hagloch, infolge Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode angeklagt.

Zaalbau-Theater. Die Vorstellungen des Saalbau-Theaters nahmen gestern Nachmittag und Abend wieder ihren Anfang. Beide Vorstellungen waren außerordentlich besucht.

Nachruf. Am Samstag Nachmittag hat man einen Mann hier zu Grabe getragen, der sich zwar öffentlich nicht besonders hervorragend gezeigt, dessen stille Wirksamkeit aber manches Gute geschaffen; es war dies Herr K. A. u. d. i. u. m. Gerichtsbevollmächtigter a. D., Mitglied des Militärvereins und Vorstandsmitglied des nat.-lib. Bezirksvereins Redaravorstadt.

Polizeibericht vom 8. und 9. März. 1. Am 2. d. Mts., Abends 7 Uhr, verunglückte ein 2 1/2 Jahre altes Mädchen im Hause 10, Querstraße Nr. 32 dadurch, daß es auf eine neben dem Kochherd stehende Kiste stieg und herunterfiel.

kurze Schilderung seines Lebenslaufes. Zum Schluß gedachte er dessen menschenfreundlicher Thätigkeit für die Witwen und Waisen der verstorbenen Mitglieder des Militärvereins und erinnerte sich daran, wie der Verordnete auch an vergangener Weihnachten, überall wo er nur hoffen, geeignetes Ohr zu finden, seine Besuche machte, um Gaben zu sammeln zu einer Weihnachtsgabe für die gedachten Kleinen.

Polizeibericht vom 8. und 9. März.

- 1. Am 2. d. Mts., Abends 7 Uhr, verunglückte ein 2 1/2 Jahre altes Mädchen im Hause 10, Querstraße Nr. 32 dadurch, daß es auf eine neben dem Kochherd stehende Kiste stieg und herunterfiel und dabei ein mit todkochendem Haferschlamm gefülltes Gefäß über sich schüttete. Das Kind erlitt dadurch so schwere Brandwunden, daß es am 7. d. Mts. gestorben ist.
2. Durch unvorsichtiges Hantiren mit einem offenen Licht entstand am 7. d. Mts. im Hause Niebelsstraße Nr. 26 ein Zimmerbrand, der von den Hausbewohnern wieder gelöscht werden konnte.
3. Ein Kellerbrand brach am 8. d. Mts. Morgens im Hause D 5, 4 in der Nähe der Dampfheizung aus; derselbe wurde von der Berufsfeuerwehr gelöscht.
4. Wegen Körperverletzung gelangten zur Anzeige: a. ein Schieferdecker hier, weil er am 8. d. Mts. auf der Straße zwischen G und P 5 einem Tagelöhner von hier mittelst eines barren Gegenstandes einen Schlag in das Gesicht versetzte; b. 2 Tagelöhner von hier, welche am 8. cr. einen Schloffer von hier vor dem Hause 15, Querstraße Nr. 14, durch Hinwerfen auf den Boden und Treiben mit den Füßen körperlich verletzten; c. ein Kaufmann und ein Versicherungsbeamter von hier; dieselben schlugen sich am 8. cr. Abends am diesseitigen Rheinbrückenaufragung auf einem elektrischen Straßenbahnwagen gegenseitig mit Schirmen und Stöcken herum; d. ein Maler und ein Schreinergehilfe hier, die in der Nacht vom 8./9. cr. auf der Straße vor T 2 einen Schreiner durch Schlägen mittelst harter Gegenstände am Kopfe verletzten; e. ein Tagelöhner von hier, weil er am 8. d. Mts. Nachts vor der Wirtschaft Mannheimerlandstraße Nr. 89 einem 17jährigen Burschen einen Messerstich in die rechte Hand versetzte. Außerdem wurden Körperverletzungen verübt: auf der Friedrichstraße in Redarau, vor dem Hause Schmeyerstraße Nr. 115, im Hause G 3, 3, in der Wirtschaft z. Rittergarten G 7, 10, vor dem Hause B 1, 7a und in der Wirtschaft S 3, 2a hier.
5. Verhaftet wurden 24 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Platz, Hessen und Umgebung.

Frankenthal, 7. März. Vor der Strafammer des hiesigen Landgerichts hatten sich heute wegen Abhingung der Wöchnerinnen Karl Adam Dietrich, der Schreinergehilfe Paul Schüle und der Gattin Jakob Peter Jörn, sämtlich von Mannheim wegen Abhingung zu verantworten.

Wellerbach, 8. März. Einen Gismardverbruch an ihrer Mutter beging die Amalie Rüd von Erzenhausen. Sie machte von Feuerzeug die Hüfte ab und machte sie unter den Kaffee; bei der Gendarmterie machte die offendant an Verfolgungswahn leidende Person dann die Anzeige, als ob man sie selbst aus dem Weg zu schaffen versucht habe.

Kaiserslautern, 7. März. Heute Morgen gegen 4 Uhr begab sich der 17 Jahre alte Karl Lücke von hier von seiner Familie weg nach dem Lämmersberg (gegenüber dem Behengberg), rief an der Umgehung des dort erbauten Pulverhäuschens des Steinbruchbesizers Grillporzer einige Latzen weg, stieg ein, erbrach die Thür zum Pulverhäuschen und steckte die dort lagernden Pulvervorräthe, etwa 70 bis 80 Pfund, in Brand, so daß das ganze Pulverhäuschen in die Luft flog.

Zwei Brücken, 6. März. (Schwurgericht.) Stuhlfauch, Karus, gen. März, geb. 1879, Wegger, von Hagloch, infolge Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode angeklagt. Der Angeklagte wird als freischütiger, überlicher Mensch geschildert. In seiner Ehe, die er im Jahre 1900 (21 Jahre alt) abschloß, gab es oft Streit, dessen Hauptgrund der Angeklagte trug. Die Verhältnisse wüßten sich derart, daß die Frau am 20. Juni 1901 in einem Suizid nachtraglicher Erregung ihren Mann durch einen Revolverstich zu tödten versuchte und dann in einen Wannen sprang; keines der Weiden erlitt bei dem Vorfalle einen Schaden.

Zaalbau-Theater. Die Vorstellungen des Saalbau-Theaters nahmen gestern Nachmittag und Abend wieder ihren Anfang. Beide Vorstellungen waren außerordentlich besucht. Bericht muß wegen Raumangels auf heute Abend zurückgestellt werden.

folgte der Aufforderung des St., er führte auch einen Schlag gegen Stuhlstuhl, ohne ihn zu treffen, da St. den Prügel festhielt. Während sich Wilhelm mühte, seinen Stock freizubekommen, ließ St. mit seinem Schlagmesser fortwährend auf ihn ein. Ein Stich durchschnitt die Ader, ein zweiter setzte oberhalb des Wundes eine 3 Ctm. lange Wunde, ein dritter drang 4 Ctm. tief und 3 Ctm. lang in die rechte Brust, ein vierter tief in den Oberarm, 1/2 Ctm. lang; ein fünfter traf in die linke Brustseite, 7 Ctm. lang; derselbe durchschnitt die erste und zweite Rippe vollständig, durchbohrte die linke Lunge und den Herzbeutel, durchtrennte die Scheidewand der beiden Herz-Kammern und die Lungenlagader. Diese absolut tödliche Wunde verursachte den allabmaligen Tod des Wilhelm. Er konnte nur noch auf das Thor der Kocher'schen Wirtshaus zu, wo er entseelt zusammenfiel. St. rühte sich verschiedene Weagen gegenüber nach der That, bei deren Ausführung er keineswegs betrunken war. Er will sich auf Nothwehr berufen. Das Urtheil lautete gegen den Angeklagten auf 5 Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Theater, Kunst und Wissenschaft.
Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Rheingold.

Mit einer vorzüglichen Wiedergabe des „Rheingold“ begann gestern die zweite „Ring-Aufführung“ dieser Saison. „Vogel“ und „Alberich“ sind im „Rheingold“ gewissermaßen die Pole, um die sich die ganze Handlung dreht; die szenische Wirkung des „Rheingold“ hängt also in erster Linie von der Darstellung dieser beiden Partien ab. Beide waren in der gestrigen Vorstellung in denkbar bester Weise vertreten. Dr. Briefemeister's „Vogel“ haben wir gelegentlich seines ersten Gastspiels in dieser Partie eingehend gewürdigt; auch gestern bot der Gast eine absolut einwandfreie Leistung, die in dieser Vollkommenheit noch von keinem der jetzigen „Vogel“-Darsteller auch nur annähernd erreicht wird. Angesichts dieser Leistung kann man nur lebhaft bedauern, daß die rein himmlischen Qualitäten den Künstler in anderen Partien in weniger vortheilhaftem Lichte erscheinen lassen. Herr Dr. Briefemeister besitzt Stimme; aber er ist offenbar das Opfer einer verkehrten „Schule“ geworden. Herr Kromer ist als vorzüglicher „Alberich“ längst bekannt, seine gefangliche Leistung war gestern eine glänzende. Der „Wotan“ des „Rheingold“ ist gerade seine allzu donkhare Partie, sie bietet wenig Gelegenheit, in gefanglicher Beziehung besonders hervorzutreten. Umso mehr verdient es Anerkennung, daß Herr Dr. Pröll vom Frankfurter Opernhause selbst an Stelle des Herrn Busa's eintrat. Herr Dr. Pröll besitzt ein edel timbrirtes Organ und äußerst geschmackvollen Vortrag; seine Deklamation ist sehr deutlich, das Spiel natürlich und frei von theatralischen Gecken und zeigt von hoher künstlerischer Intelligenz. Die Besetzung der übrigen Partien war dieselbe wie in der ersten Aufführung; alle boten ihr Bestes, insbesondere hielten sich die Rheinsinger in der nicht leichten Schlusszene sehr wader. Das Orchester bewältigte unter Herrn Hofkapellmeister Kähler's energiegeladener Leitung seine Aufgabe in vorzüglicher Weise, und unter der Regie des Herrn Fiedler vollzogen sich die Verwandlungen ohne die geringste Störung.

Concert des Philharmonischen Vereins. Im Saalbau gab der Philharmonische Verein sein zweites Concert und brachte als erste Nummer Mendelssohn's 4. Symphonie — A-dur —. Der Meister gab ihr den Beinamen die „Italienische“; er schrieb sie zum größten Theile während seiner Reise in Italien (1830/31), sie ist also wohl aus den Eindrücken und Eindrückungen heraus geschaffen, die Mendelssohn durch Land und Leute gewann. Das demgemäß der Charakter der Symphonie ein sonnig-lebhafter werden mußte, ist selbstverständlich. Sie ist zugleich die gefälligste unter Mendelssohn's Symphonien, und unter den Werken, die aus Erinnerungen an Italien hervorgegangen, zweifellos eines der bedeutendsten. Ihre Erstaufführung erlebte sie in London 1833, auf Veranlassung der dortigen Philharmonischen Gesellschaft; in Deutschland ist sie erst nach des Meisters Tode bekannt geworden. Neben dem ersten Satz, der in reichlicher Mendelssohn'scher Melodik das seltsame Empfinden des Glücklichen schildert, der, aus der nordischen Heimath kommend, zum ersten Male die Schönheiten des südlichen Landes voll genießt, interessiert hauptsächlich der Schlußsatz, Saltarello überschrieben. In Rom, an einem fröhlichen Abend im Kreise lieber Freunde, sah Mendelssohn den eigenartigen Tanz von schnell hüpfender Bewegung. Der Rhythmus dieses Tanzes liegt dem letzten Satze zu Grunde, tritt bald schärfer hervor, bald wie ein leises Erinnern, bis er endlich unter einem lieblichen Gesangslied, das den Abschied aus dem Süden wohl charakterisirt, sich fast ganz zurückzieht. — Die Aufführung der Symphonie durch die Musiker des Philharmonischen Vereins war unter Herrn Gaudi's Leitung in allen Theilen eine durchaus sehr gute und hielt sowohl der verständnißvollen Arbeit des Herrn Gaudi, als auch dem Eifer und Können der aktiven Mitglieder das schönste Zeugnis aus. Es ist immer ein sehr lebendiges Beginnen und für die musikalische Erziehung des musikalischen und musizierenden Theiles unserer Bevölkerung von nicht genug zu schätzender Bedeutung, auch Mitteln die Schätze unserer musikalischen Klassiker zugänglich zu machen. — Eine überaus glückliche Wahl traf der Verein mit seinen Solisten. Fel. Julia G u i p, eine junge Holländerin, die sich des besondern Wohlwollens ihrer Königin erfreut und nunmehr ihrer in Amsterdum begonnenen Gesangstudien bei Stella Gerstner in Berlin fortsetzt, berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Auch zwar ist ihre Stimme nach Umfang und Kraft nicht besonders groß und bedarf sowohl nach Höhe und Tiefe der sorgfältigsten Pflege; aber ihre Mittel sind aufs Sorgfältigste geschult, dabei besitzt die Künstlerin ein selten starkes und lebenswichtiges Charakterisierungs-talent. Das bewies sie vor Allem im Vortrag der Französischen Vieber, die man selten mit dieser Innigkeit singen hört, sowie des prächtigen Brahms'schen „O wüßt ich doch den Weg zurück“. Dem Auditorium sang sie „Der Schmied“ von Brahms und „Boeren-schlaakt“ von Küller — eine lebenswürdige, gefällige Komposition — am meisten zu Takt. — Der Name Ernst von Dohnányi kehrt in letzter Zeit auf den Konzertprogrammen der großen Städte häufig wieder, und gar Wunderbares wurde von diesem jungen Künstler berichtet. E. v. Dohnányi hat auch hier sein Publikum im Sturm erobert. Das Beethoven'sche G-dur-Sonnet, das technisch schwierigste des Meisters, spielte er mit einer künstlerischen Reife der Auffassung, mit vollendeter Technik, einfach und ohne vicieuseshafte Ausschmücklichkeit, so daß man unbedingt die Empfehlung haben mußte: so und nicht anders muß Beethoven gespielt werden. Aber auch die Wiedergabe der zwei Brahms'schen Kompositionen „Intermezzo op. 116 und Kapellmeister op. 119“ zeigten seinen ausgereiften musikalischen Geschmack und seine hohe Künstlerkraft. Wir haben selten eine solche Kraft und Fülle des Tones im Hörte und diesen satten Gesangsion im Piano gehört. Von Herrn Dohnányi werden kommende Jahre noch viel des Schönen zeitigen. Der begeisterte Beifall veranlaßte den Künstler zu einer Zugabe, einem Chopin'schen Improvisum. Von der Lebenswürdigsten Seite zeigte sich der junge Künstler dadurch, daß er die Besetzung der Gesänge des Fel. Galy am Klavier durchführte; die Sängerin hätte sich keinen besseren Begleiter wünschen können. Die Orchesterbegleitung zum Klavierkonzert führten die Philharmoniker in sehr verständnißvoller Weise durch; den Schluß des Programms bildete Schubert's prächtiger Rosenkranz-Tänzer, dem Kapellmeister in bester Weise wiedergegeben, Alles in Allem,

ein interessanter und genussreicher Abend, für den wir dem Philharmon. Verein Dank wissen.

Mannheimer Streichquartett. Die letzte der diesjährigen Matineen des Mannheimer Streichquartetts, welche gestern im Casinoaal stattfand, erstreckte sich zwar keines besseren Belustes als die vorangegangenen, aber die Künstler wurden bei ihrem Erscheinen mit hartem Beifall empfangen, der ihnen darthun mag, daß musikalische Freude ihre Kunst und die Verdienste um das Musikleben in dieser Stadt nicht gering schätzen. Wir danken dem Quartett manche interessante und genussreiche Stunde, und jeder, der für die Kunstform der Kammermusik Verständniß hat, wird reichen Gewinn von den Veranlassungen der Herren nach Hause tragen. Die Künstler mögen die ideale Seite ihres Erfolges als Ersatz nehmen für die jedenfalls nicht allzu großen materiellen Ertragschancen. — Das geistige Programm eröffnete eine Novität, ein B-moll-Quartett des Conservatoriums-Direktors und 1. Professors Conrad Heubner in Coblenz. Es ist eine sehr leichte Composition und läßt den formgewandten und individuell empfindenden Künstler erkennen. Manchmal fehlt es an der durchsichtigen Klarheit der Themen, und auch die Durchführung weiß sich nicht immer von einer gewissen Breite freizubehalten. Am einheitlichsten ist der erste Satz, sehr geistlich wirkt das Menuett. Die Darbietung des Quartetts durch die Herren Schüller, Post, Feilich und Müller war eine sehr gute, wenn sich auch darin manchmal die nöthige Klarheit vermissen ließ. Dagegen wurden die nachfolgenden Haydn'schen Kaiser-Variationen aus dem Quartett op. 76 ganz prächtig wiedergegeben. Unter Mitwirkung der Herren Oesse und Jacobs hörten wir sodann das Brahms'sche Quartett op. 19 — B-dur. Nach dem vorangegangenen Quartett von Heubner kommt dem Hörer die unerreichte Meisterkraft und unerhöfliche Erfindungs-gabe Brahms so recht zum Bewußtsein. Das Quartett ist wohl eine der klarsten und gefälligsten Schöpfungen des Meisters und von sehr gleich starker, intensiver Wirkung. Die Ausführung, die das Opus durch die Künstler des Hoftheaterorchesters erfährt, war eine durchaus vorzügliche und des Meisters würdige. Dem reichen Beifall des Auditoriums schrieben wir uns von Herzen an und erwarten in der kommenden Saison gerne neue Gaben.

Opernsänger Krug. Eine besonders schmerzliche Trauerkunde kam gestern, überraschend für uns wie wohl für Jeden, aus der hiesigen Theaterwelt. Herr Opernsänger Hermann Krug starb Samstag Abend gegen 1/11 Uhr plötzlich am Herzschlag. Noch vor acht Tagen berichteten wir unseren Lesern, daß der geschätzte Künstler, der seit mehreren Wochen an Influenza erkrankt war, sich auf dem Wege der Besserung befinde. Und in der That fühlte sich Herr Krug in den letzten Tagen so wohl, daß er glaubte, in einigen Tagen hier wieder aufzutreten, zum mindesten aber die Proben wieder besuchen zu können. Aus diesem Gefühl oder Bewußtsein heraus erfüllte das heitere Wesen, das der Künstler in der letzten Woche seiner Umgebung gegenüber zur Schau trug. Der Glaube, daß er in Nähe am hiesigen Theater wieder singen würde, war bei ihm bereits zum zuverlässigen Glauben geworden. So probte Herr Krug bereits eifrig an der Lohengrin-Partie. Auch am Samstag Abend war er hiermit beschäftigt, als ihn — ein tragisches Geschick fürwahr — inmitten des Gesanges der Tod ereilte. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gesetzt. Nicht nur seine Familie trauert um den Todten, nein eine ganze Stadt, und noch weit mehr als diese, Jeder, der ihn je gehört oder gesehen oder sonst mit ihm in Verkehr stand, beklagt den unersehlichen Verlust. Was Herr Krug als Künstler für unser Theater bedeutete, das zu erweisen wird Jeder in der Lage sein, welcher je Gelegenheit hatte, die Leistungen des Verdienstlichen zu würdigen. Es gab wohl keine Partie seines Faches, welche er nicht beherrschte und die er nicht mit dem größten Erfolg durchgeführt hätte. Besonders glanzvoll war seine Gestaltung Wagner'scher Heldentriebe, die er mit einer kaum zu überschätzenden Sicherheit durchführte. Herr Krug war von einer eminenten künstlerischen Begabung, die ihn über die größten Schwierigkeiten einer jeden Partie spielend hinwegführte. Für jeden Kapellmeister war der Verstorbene ein Juwel. Die meisten Partien, ich nenne nur die so äußerst schwierige des Tristan, sang Herr Krug ohne jede Probe. Und nicht minder als Mensch war er der Besten einer. Sollen wir hier alle diese Vorzüge, die edlen Charaktereigenschaften des Herrn Krug anführen? Es würde uns, sofern wir es wohl thäten, zu weit führen. Nur eines möchten wir erwähnen, weil es an Künstlern besonders erwähnenswert ist. Herr Krug war einer von denjenigen, welche mit den materiellen Gütern, die ihnen gegeben waren, zu wirtschaften verstanden. Der Verstorbene hinterließ ein nicht unbeträchtliches Vermögen. Mit seinen beiden Brüdern besaß er in Herringen ein ansehnliches Gut. Wenn wir einen Blick auf den Lebensgang des Künstlers werfen, so sehen wir, daß der Künstler, das, was er war, geworden ist durch eigene Kraft. Im Jahre 1860 in dem Dörfer Wuhlfelde (Reg.-Bezirk Magdeburg) geboren, genoss Krug eine mittlere Schulbildung, zu welcher sich musikalische Studien gesellten. Als spezielles Studium erlor sich Krug später das Fagott, auf welchem er eine große Virtuosität erlangte. In Olga begann er seine künstlerische Laufbahn, wo er mehrere Jahre als Fagottist wirkte. Von hier wurde Krug an das Hoftheater-Orchester in Dresden engagirt, dem er mehrere Jahre angehörte, bis schließlich der Künstler sich in Gesangstudien versuchte, die ihn bald zu einem ausgezeichneten Sänger machten. Aus kleinen Anfängen heraus arbeitete sich Krug an der Dresdener Oper zu großer Reife aus. Von Dresden wurde der Künstler am 1. September 1896 ab an die hiesige Bühne verpflichtet, an welcher er bis zu seinem Tode mit außerordentlichem Erfolge thätig war.

Ein schwerer Unfall im Theater. Aus München wird uns unterm 8. März geschrieben: Ein schwerer Unfall ereignete sich anlässlich der Aufführung von Lohengrin im königlichen Hoftheater. Es brachen vier für die Anführung notwendige Pferde durch das Podium und stürzten mit den Reitern 6 Meter in die Tiefe. Die Wärter kamen auf die Thiere zu liegen und einer derselben erlitt nicht unbedeutende Verletzungen, während die Pferde sofort todt waren.

Neueste Nachrichten und Telegramme.
Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* Karlsruhe, 8. März. Der russische Geschäftsträger beim badischen Hofe, Kammerherr und Staatsrath von Gichler ist zum Ministerresidenten an diesem Hofe ernannt worden. — Die Landesversammlung der Freisinnigen Partei findet erst am Sonntag, den 29. ds. statt. — In einer national-liberalen Vertrauensmänner-Versammlung wurde Landeskommissar Freiherr von Bodmann als Kandidat für die nächste Reichstagswahl im 1. badischen Reichstagswahlkreis aufgestellt.

H. Frankfurt a. M., 9. März. Anlässlich des heute beginnenden 1. Kongresses zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten fand gestern Abend ein zahlreich besuchter Begrüßungsabend statt. Erschienen waren unter Anderem hervorragende Vertreter der Wissenschaft, auch zahlreiche Damen hatten sich eingefunden.

* Paris, 8. März. Marie Daurignac ist heute Morgen vorläufig freigelassen worden.

* Montreal, 9. März. Auf dem, auf dem Sorengstrom im Van begriffenen nahezu fertig gestellten Dampfer „Montreal“ brach Feuer aus. Der Dampfer wurde vollständig eingeschifert, wodurch ein Schaden von 300,000 Dollar entstand. Um dem Feuer zuzuschauen, hatten Hunderte von Personen das Dach eines Baarenschuppens am Ufer bestiegen. Das Dach brach ein. Eine Person ist todt, Ueber Hundert sind verletzt.

* Konstantinopel, 9. März. (Hess. Zig.) Zur Unterstüßung des Generalinspektors bei der Reorganisation der Gendarmerie wurden die deutschen Armeelinstrukteure, General von Rumbisch-Pascha und Kulter-Pascha, für Mazedonien befristet. Sie begaben sich zunächst nach Ueskub.

* Caracas, 8. März. (Mentz.) Ein heute früh veröffentlichter Erlass stellt die venezolanische Flotade des Ceinoco sowie der Häfen Guanta, Campana wieder her.

Zum Trierer Schussfest.

H. Trier, 9. März. Besten wurde von sämtlichen Rangeln der katholischen Kirchen nach einer Verordnung des Papstes im Auftrage des Bischofs Rorum die Zurücknahme der bekannten Veröffentlichung über die Absolutionsverweigerung gegenüber solchen katholischen Eltern, deren Kinder die staatlich paritätische Mädchenschule besuchen, in feierlicher Form verkündet. Der Kurie soll Seitens des preussischen Kultusministeriums die Zusicherung erteilt worden sein, daß einige vom Bischof beanstandeten Lehrbücher für Geschichte und Literatur an der paritätischen Schule abgeschafft werden. (Vergl. Ueberf. D. R.)

* Trier, 9. März. (Hess. Zig.) Die Zurücknahme des Publikandum erfolgte mit der Begründung, daß die preussische Regierung wegen Abhilfe der Beschwerden der Triere Katholiken sich mit dem Papste geeinigt hätte.

Zum Humbert-Prozess.

Paris, 9. März. Marie Daurignac, die Schwester der Frau Humbert ist gestern in Freiheit gesetzt worden. Wie ein Pariser Blatt mittheilt, hält man in richterlichen Kreisen die Freisprechung der Familie Humbert für durchaus möglich, da keiner von den Geschädigten als Zeuge gegen sie auftreten kann.

Volkswirtschaft.

Rheinische Hypothekendarb Mannheim. In der Sitzung des Aufsichtsrathes der Rheinischen Hypothekendarb vom 7. März wurde über das jährliche Geschäftsergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres berichtet und beschloß, der Generalversammlung, neben reichlichen Rückstellungen, die Vertheilung einer Dividende von 9 Prozent für das Geschäftsjahr 1902 (wie im Vorjahre) vorzuschlagen. Ferner soll der Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 1419 000 M auf 18 000 000 M vorgeschlagen werden. Die Generalversammlung ist auf den 26. März ds. J. einberufen.

London, 7. März. (Waltic. Schluß.) Weizen im Allgemeinen wurde gegen Schluß des Marktes träge aber unverändert.

Verkauft: 1 Ladung Süd-Russischer prompt zu 29 ab 1 1/2, d on sample.
 Angeboten: 1 Ladung Californier schwimmend zu 31 ab 6 d.
 1 Ladung Walla-Walla schwimmend zu 30 ab.
 1 Ladung Bahia Manoa schwimmend zu 29 ab 33 lbs.
 1 Ladung Rosario Santo Fe schwimmend zu 23 ab 9 d on sample.
 1 Ladung Assol Black Sea prompt zu 28 ab, according sample 31 ab.

Rais nahm gegen Schluß des Marktes eine ruhige Tendenz zu Gunsten der Käufer an.
 Angeboten: 1 Ladung Bulgarischer mais schwimmend zu 28 ab 6 d.
 1 Ladung Galata-Foxonian Bessarabian mais 1/2, alt prompt zu 28 ab 9 d.
 1 Ladung La Plata per März-April zu 20 ab 9 d.
 1 Ladung La Plata per April-Mai zu 20 ab.
 1 Ladung La Plata per 15. April-Mai zu 20 ab 9 d.
 Markt: Die ruhige Tendenz hielt während des Marktes an.
 Angeboten: 1 Ladung Danubian per Febr.-März zu 18 ab 4 1/2, d.
 1 Ladung Noworossisk Barley in Ladung zu 16 ab 6 d.
 1 Ladung Süd-Russische 5 options per Juni-Juli zu 18 ab.
 1 Ladung Taganrog per Febr.-März zu 18 ab 3 d.

Haber bis zum Schluß des Marktes träge, da nur zu ermäßigten Preisen verkauft war.
 Roggen wurde mit einer ruhigen, aber willigeren Tendenz geschlossen.

Wasserstands-nachrichten vom Monat März.

Vegetationen	Datum:					Bemerkungen
	4.	5.	6.	7.	8.	
Konstanz	2,88	2,87				
Waldshut	2,90	2,28	2,12		2,19	2,12
Münzingen	2,11	1,85	1,58	1,88		
Reß	2,07	2,17	2,28	2,38	2,87	2,80
Canterburg	3,46	3,99	3,88	3,80		
Wagen	3,35	3,81	3,91	3,79		3,80
Sermersheim	3,19	3,5	3,69			
Mannheim	2,78	2,96	3,30	3,38	3,30	3,35
Wauzig	0,62	0,72	0,92		1,08	
Bingen	1,50	1,59	1,70			
Kaub	1,72	1,74	1,97		2,11	
Koblenz	2,08	2,83	2,70			
Köln	1,84	2,28	2,82		3,10	
Ruhrort	1,85	1,91	2,45			
vom Rheine:						
Mannheim	9,84	3,00	3,49	3,87	3,92	3,87
Heilbronn	0,65	0,64	0,84	0,88	0,56	0,84

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Garmb, für Lokales und Provinziales: Ernst Müller, für Feuilleton und Volkswirtschaft: Georg Christmann, für den Inseratenteil: Carl Uffel. Druck und Verlag der Dr. G. Gaud'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Director Speer.

Foulard-Seide
 n. 95 St. bis 5.85 p. Mtr. 1
 Blumen und Asten, Grand
 und schon verkauft ins Haus
 geliefert. Welche Kunden
 wohl umgeben. 87110
Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

F. Brahe, Garten-Architekt.
 Projectirung 10889
 nebst technischer Oberleitung
 von
Park- und Gartenanlagen etc.
 in jeglicher Größe und Stilart.
 Raminstraße 17. Naumburg. Raminstraße 17.

Amilibe Anzeigen

Bekanntmachung.
Donnerstag, 12. März 1903,
vormittags 1/10 Uhr,
versteigern wir im Hofe der
Gartenhaltung Redara u
einen zur Sicht unangesehen
festen Ober. 29000/127
Mannheim, 7. März 1903.
Städt. Gutsverwaltung:
Rebs.

Dunge Versteigerung.
Donnerstag, 12. März 1903,
vormittags 9 Uhr,
versteigern wir im Hofe der
Gartenhaltung Redara das
Fängergergebnis von vier
Harten, zwei Ober u. sieben
Flegelhäde vom 15. Degr.
1902 bis 12. März 1903.
Mannheim, 7. März 1903.
Städt. Gutsverwaltung:
Rebs.

Lagerplatz-Verpachtung.
Der städtische Lagerplatz
Nr. 1 in der Insel am
weißen Sand, Flächenmaß
600 qm, wird am
Samstag, 14. März 1903,
vormittags 11 Uhr,
und der städtische Lagerplatz
Nr. 15 in der kleinen Quer-
gasse, Flächenmaß 150 qm,
wird am
Montag, 16. März 1903,
vormittags 11 Uhr,
auf unserem Bureau Bauhof
U 2, 5 öffentlich verpachtet.
Mannheim, 7. März 1903.
Städt. Gutsverwaltung:
Rebs.

Bekanntmachung.
Das Konturver-
fahren über das Ver-
mögen des Kaufma-
nns Georg Wäh-
lers, Mannheim
bet.
Zur Schlussverteilung sind
N. 24.50 verfügbar.
Soll dem Dr. Amtsgerichte
Kannheim hinterlegten Schluß-
verteilung sind dabei zu ver-
fügen N. 55.82 bevorrechtet
und N. 12679.92 nachbevor-
rechtete Forderungen betrage.
Mannheim, 6. März 1903.
Georg Wähler,
Kontur-Verwalter.

B5.5. Versteigerung B 5.5.
Donnerstag, 12. März 1903,
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich in meinem Versteiger-
ungsbüro B 5.5, folgende Gegen-
stände gegen Baarzahlung ver-
steigern:
2 verhid. Selbstler und 1
Sowle (zu Weidenen ge-gact),
1 Dachtom, 1 Sopha mit 6
Söhlen, 2 Kousape, einhür,
Klederstücke, ovale Tisch, 1
naber Tisch, 1 Kahlisch, 1 Kahl-
sch, 2 Glasstühle, 1 Kahl-
schonk, Bettladen mit Holz und
Matras und Kuberer.
In. Jänat, Auktionator,
N 5, 5.

Großh. Hof- u. Nationaltheater
in Mannheim.
Montag, den 9. März 1903.
52. Vorstellung. Abonnem. A.
Zum ersten Male:
Die Wildente.
Schauspiel in 5 Aufzügen von Henrik Ibsen. Aus dem Romani-
schen übertragen von Ernst Krausswetter.
In Szene gesetzt vom Intendanten.

Personen:
Berle, Werkbeter und Großhändler . . . Herr Fleck.
Georg Werle, sein Sohn . . . Herr Gohed.
Der alte Erbal . . . Herr Edelmann.
Hjalmar Erbal, sein Sohn, Photograph . . . Herr Käfer.
Gina Erbal, Hjalmar's Gattin . . . Frau Edelmann.
Lohm, deren Tochter . . .
Hans Erbal, Haushälterin bei Großhändler . . .
Berle . . .
Hilking, Arzt . . .
Wolwig, ehemaliger Theolog . . .
Goberg, Buchhalter . . .
Gottstein, Bedienter des Großhändlers . . .
Jenny, Wöhdener . . .
Kammerdiener . . .
Kammerherr . . .
Kammerherr . . .
Gin Wolf . . .
Kohndener . . .
Mötte und Wöhdener.

Der erste Aufzug spielt beim Großhändler Berle, die vier folgenden
Aufzüge beim Photographen Erbal.
Kasseneröffnung 7/7 Uhr. Auf. präc. 7 Uhr. Ende nach 1/10 Uhr.
Nach dem zweiten Aufzuge findet eine größere Pause statt.
Keine Eintrittspreise.

Verkauf von Billets in der
Billette des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.

Dienstag, 10. März 1903, 62. Vorstellung im Abonnement. B.
Die Walküre.
Vorder Tag des Bühnenfestspiels: 'Der Ring des Nibelungen'
von Richard Wagner.
Aufgang halb 7 Uhr.

Apollo-Theater.
Montag, den 9. März 1903:
Große Spezialitäten-Vorstellung.
U. E. Hilpert Hoch Comp., Lette Wende, Deko-
raso-Trio und die anderen erstklassigen Nummern.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, den 10. März 1903,
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal
Q 4, 5 hier im Vollstreckungs-
wege gegen Baarzahlung
öffentlich versteigern:
Vollständige Betten, 1 Bade-
wanne, eine Partie Bau-
kasten, 2 Fahrräder sowie
Möbel aller Art u. Anderes.
Mannheim, 8. März 1903.
Hindemeyer, 4627
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Nr. 650. Im Wege der
Zwangsversteigerung soll das in
Mannheim belegene, im Grund-
buche von Mannheim zur Zeit der
Eintragung des Versteigerungs-
vermerks auf den Namen des
Gottlob Karl Friedrich, Weg-
genossen in Mannheim einge-
tragene, nachstehend beschriebene
Grundstück am
Samstag, den 14. März 1903,
vormittags 9 1/2 Uhr
durch das unterzeichnete Notariat,
in dessen Diensträumen in Mann-
heim A 1, 3 versteigert werden.
Der Versteigerungstermin ist
am 24. Degr. 1903 in das Grund-
buche eingetragen worden.
Die Einsicht der Versteigerungs-
bedingungen des Grundbuchs sowie der
übrigen das Grundstück betreffend
den Nachweisungen, insbesondere
der Schätzungsurkunde ist Jedem
mann gestattet.
Es ergeht die Aufforderung,
Nachstehend für die Zeit der
Eintragung des Versteigerungs-
vermerks aus dem Grundbuche
nicht ersichtlich waren, spätestens
in Versteigerungstermin vor
der Aufhebung zur Abgabe
von Geboten anzukommen und,
wenn die Gläubiger widerspricht,
glaubhaft zu machen, widerge-
genfalls sie bei der Feststellung des
geringsten Gebots nicht berück-
sichtigt und bei der Verteilung
des Versteigerungsergebnisses dem
Anspruche des Gläubigers und
den übrigen Rechten nachgeleitet
werden.
Diejenigen, welche ein der
Versteigerung entgegenstehendes
Recht haben, werden aufgefor-
dert, vor der Eintragung des An-
schlags die Anhebung oder ein-
seitige Einstellung des Ver-
steigerungsverfahrens, widrigen-
falls für das Recht der Ver-
steigerungsergebnisse an die Stelle des
eigenen Gegenstandes tritt.
Beschreibung des zu versteigernden
Grundstücks:
Grundbuch von Mannheim,
Band 1, Heft 29, Beilandsbe-
zeichnung I.
Lagerbuch-Nr. 22, Flächen-
inhalt 1 ar 62 qm befreit in
der Medarosestraße, Langstraße
Nr. 4.
Hierauf steht ein dreiflügeliges
Holzhaus mit gewölbtem Keller
und Kuchloch nebst vierstöckigen
Seitenbau links, 1. Teil mit
Treppenhause und Abort, drei-
stöckigen Seitenbau links II Teil
gewölbtem Keller und Kuchloch.
Schätzung N. 49,000.
Mannheim, 20. Januar 1903.
Groß. Notariat I
als Vollstreckungsgericht:
Dr. Glanzer, 10463

Es ergeht die Aufforderung,
Nachstehend für die Zeit der
Eintragung des Versteigerungs-
vermerks aus dem Grundbuche
nicht ersichtlich waren, spätestens
in Versteigerungstermin vor
der Aufhebung zur Abgabe
von Geboten anzukommen und,
wenn die Gläubiger widerspricht,
glaubhaft zu machen, widerge-
genfalls sie bei der Feststellung des
geringsten Gebots nicht berück-
sichtigt und bei der Verteilung
des Versteigerungsergebnisses dem
Anspruche des Gläubigers und
den übrigen Rechten nachgeleitet
werden.

Diejenigen, welche ein der
Versteigerung entgegenstehendes
Recht haben, werden aufgefor-
dert, vor der Eintragung des An-
schlags die Anhebung oder ein-
seitige Einstellung des Ver-
steigerungsverfahrens, widrigen-
falls für das Recht der Ver-
steigerungsergebnisse an die Stelle des
eigenen Gegenstandes tritt.
Beschreibung des zu versteigernden
Grundstücks:
Grundbuch von Mannheim,
Band 1, Heft 29, Beilandsbe-
zeichnung I.
Lagerbuch-Nr. 22, Flächen-
inhalt 1 ar 62 qm befreit in
der Medarosestraße, Langstraße
Nr. 4.
Hierauf steht ein dreiflügeliges
Holzhaus mit gewölbtem Keller
und Kuchloch nebst vierstöckigen
Seitenbau links, 1. Teil mit
Treppenhause und Abort, drei-
stöckigen Seitenbau links II Teil
gewölbtem Keller und Kuchloch.
Schätzung N. 49,000.
Mannheim, 20. Januar 1903.
Groß. Notariat I
als Vollstreckungsgericht:
Dr. Glanzer, 10463

Diejenigen, welche ein der
Versteigerung entgegenstehendes
Recht haben, werden aufgefor-
dert, vor der Eintragung des An-
schlags die Anhebung oder ein-
seitige Einstellung des Ver-
steigerungsverfahrens, widrigen-
falls für das Recht der Ver-
steigerungsergebnisse an die Stelle des
eigenen Gegenstandes tritt.
Beschreibung des zu versteigernden
Grundstücks:
Grundbuch von Mannheim,
Band 1, Heft 29, Beilandsbe-
zeichnung I.
Lagerbuch-Nr. 22, Flächen-
inhalt 1 ar 62 qm befreit in
der Medarosestraße, Langstraße
Nr. 4.
Hierauf steht ein dreiflügeliges
Holzhaus mit gewölbtem Keller
und Kuchloch nebst vierstöckigen
Seitenbau links, 1. Teil mit
Treppenhause und Abort, drei-
stöckigen Seitenbau links II Teil
gewölbtem Keller und Kuchloch.
Schätzung N. 49,000.
Mannheim, 20. Januar 1903.
Groß. Notariat I
als Vollstreckungsgericht:
Dr. Glanzer, 10463

Diejenigen, welche ein der
Versteigerung entgegenstehendes
Recht haben, werden aufgefor-
dert, vor der Eintragung des An-
schlags die Anhebung oder ein-
seitige Einstellung des Ver-
steigerungsverfahrens, widrigen-
falls für das Recht der Ver-
steigerungsergebnisse an die Stelle des
eigenen Gegenstandes tritt.
Beschreibung des zu versteigernden
Grundstücks:
Grundbuch von Mannheim,
Band 1, Heft 29, Beilandsbe-
zeichnung I.
Lagerbuch-Nr. 22, Flächen-
inhalt 1 ar 62 qm befreit in
der Medarosestraße, Langstraße
Nr. 4.
Hierauf steht ein dreiflügeliges
Holzhaus mit gewölbtem Keller
und Kuchloch nebst vierstöckigen
Seitenbau links, 1. Teil mit
Treppenhause und Abort, drei-
stöckigen Seitenbau links II Teil
gewölbtem Keller und Kuchloch.
Schätzung N. 49,000.
Mannheim, 20. Januar 1903.
Groß. Notariat I
als Vollstreckungsgericht:
Dr. Glanzer, 10463

Diejenigen, welche ein der
Versteigerung entgegenstehendes
Recht haben, werden aufgefor-
dert, vor der Eintragung des An-
schlags die Anhebung oder ein-
seitige Einstellung des Ver-
steigerungsverfahrens, widrigen-
falls für das Recht der Ver-
steigerungsergebnisse an die Stelle des
eigenen Gegenstandes tritt.
Beschreibung des zu versteigernden
Grundstücks:
Grundbuch von Mannheim,
Band 1, Heft 29, Beilandsbe-
zeichnung I.
Lagerbuch-Nr. 22, Flächen-
inhalt 1 ar 62 qm befreit in
der Medarosestraße, Langstraße
Nr. 4.
Hierauf steht ein dreiflügeliges
Holzhaus mit gewölbtem Keller
und Kuchloch nebst vierstöckigen
Seitenbau links, 1. Teil mit
Treppenhause und Abort, drei-
stöckigen Seitenbau links II Teil
gewölbtem Keller und Kuchloch.
Schätzung N. 49,000.
Mannheim, 20. Januar 1903.
Groß. Notariat I
als Vollstreckungsgericht:
Dr. Glanzer, 10463

Diejenigen, welche ein der
Versteigerung entgegenstehendes
Recht haben, werden aufgefor-
dert, vor der Eintragung des An-
schlags die Anhebung oder ein-
seitige Einstellung des Ver-
steigerungsverfahrens, widrigen-
falls für das Recht der Ver-
steigerungsergebnisse an die Stelle des
eigenen Gegenstandes tritt.
Beschreibung des zu versteigernden
Grundstücks:
Grundbuch von Mannheim,
Band 1, Heft 29, Beilandsbe-
zeichnung I.
Lagerbuch-Nr. 22, Flächen-
inhalt 1 ar 62 qm befreit in
der Medarosestraße, Langstraße
Nr. 4.
Hierauf steht ein dreiflügeliges
Holzhaus mit gewölbtem Keller
und Kuchloch nebst vierstöckigen
Seitenbau links, 1. Teil mit
Treppenhause und Abort, drei-
stöckigen Seitenbau links II Teil
gewölbtem Keller und Kuchloch.
Schätzung N. 49,000.
Mannheim, 20. Januar 1903.
Groß. Notariat I
als Vollstreckungsgericht:
Dr. Glanzer, 10463

Diejenigen, welche ein der
Versteigerung entgegenstehendes
Recht haben, werden aufgefor-
dert, vor der Eintragung des An-
schlags die Anhebung oder ein-
seitige Einstellung des Ver-
steigerungsverfahrens, widrigen-
falls für das Recht der Ver-
steigerungsergebnisse an die Stelle des
eigenen Gegenstandes tritt.
Beschreibung des zu versteigernden
Grundstücks:
Grundbuch von Mannheim,
Band 1, Heft 29, Beilandsbe-
zeichnung I.
Lagerbuch-Nr. 22, Flächen-
inhalt 1 ar 62 qm befreit in
der Medarosestraße, Langstraße
Nr. 4.
Hierauf steht ein dreiflügeliges
Holzhaus mit gewölbtem Keller
und Kuchloch nebst vierstöckigen
Seitenbau links, 1. Teil mit
Treppenhause und Abort, drei-
stöckigen Seitenbau links II Teil
gewölbtem Keller und Kuchloch.
Schätzung N. 49,000.
Mannheim, 20. Januar 1903.
Groß. Notariat I
als Vollstreckungsgericht:
Dr. Glanzer, 10463

Diejenigen, welche ein der
Versteigerung entgegenstehendes
Recht haben, werden aufgefor-
dert, vor der Eintragung des An-
schlags die Anhebung oder ein-
seitige Einstellung des Ver-
steigerungsverfahrens, widrigen-
falls für das Recht der Ver-
steigerungsergebnisse an die Stelle des
eigenen Gegenstandes tritt.
Beschreibung des zu versteigernden
Grundstücks:
Grundbuch von Mannheim,
Band 1, Heft 29, Beilandsbe-
zeichnung I.
Lagerbuch-Nr. 22, Flächen-
inhalt 1 ar 62 qm befreit in
der Medarosestraße, Langstraße
Nr. 4.
Hierauf steht ein dreiflügeliges
Holzhaus mit gewölbtem Keller
und Kuchloch nebst vierstöckigen
Seitenbau links, 1. Teil mit
Treppenhause und Abort, drei-
stöckigen Seitenbau links II Teil
gewölbtem Keller und Kuchloch.
Schätzung N. 49,000.
Mannheim, 20. Januar 1903.
Groß. Notariat I
als Vollstreckungsgericht:
Dr. Glanzer, 10463

Diejenigen, welche ein der
Versteigerung entgegenstehendes
Recht haben, werden aufgefor-
dert, vor der Eintragung des An-
schlags die Anhebung oder ein-
seitige Einstellung des Ver-
steigerungsverfahrens, widrigen-
falls für das Recht der Ver-
steigerungsergebnisse an die Stelle des
eigenen Gegenstandes tritt.
Beschreibung des zu versteigernden
Grundstücks:
Grundbuch von Mannheim,
Band 1, Heft 29, Beilandsbe-
zeichnung I.
Lagerbuch-Nr. 22, Flächen-
inhalt 1 ar 62 qm befreit in
der Medarosestraße, Langstraße
Nr. 4.
Hierauf steht ein dreiflügeliges
Holzhaus mit gewölbtem Keller
und Kuchloch nebst vierstöckigen
Seitenbau links, 1. Teil mit
Treppenhause und Abort, drei-
stöckigen Seitenbau links II Teil
gewölbtem Keller und Kuchloch.
Schätzung N. 49,000.
Mannheim, 20. Januar 1903.
Groß. Notariat I
als Vollstreckungsgericht:
Dr. Glanzer, 10463

Saalbau Mannheim.
Heute u. täglich 8 Uhr Abends
nur 8 Tage
!Dr. Fritz Friedmann!
Die Freisprechung eines zum Tode verurteilten
nach 10 erstklassigen Variété-Nummern. 11246

Casino-Saal Mannheim.
Montag, 16. März 1903, Abends 1/8 Uhr
CONCERT
von Fräulein Elisabeth Graeter aus Stuttgart (Gesang)
und
Fräulein Johanna Haldenwang, hier (Klavier).
Concertsitzgel: Jul. Blüthner, aus dem Pianofortelager
von K. Ferd. Heckel.
Freise der Plätze: Reservirt Platz Mk. 2.50; Saal
unreservirt Mk. 1.50; Balconyplatz oder Gallerie Mk. 1.—;
Sohlkarten Mk. —.50.
Vorverkauf in der Hofmusikalien-Handlung von K. Ferd.
Heckel und in der Musikalien-Handlung Th. Scholer. 11595

Thee Praechter
Probepackete
50 Pfg. bis
Mk. 1.—
Niederlage: Louis Lochert, am Speisemarkt. 11577
T 2, 16 Neuwaserherel für Kungen u. Pflanzchen, auch wohl Gerwenmäße. T 2, 16.

Todes-Anzeige.
Eifersüchtigt bringen wir allen unseren Verwandten
und Bekannten die traurige Nachricht, das meine unvor-
gesehliche Gattin, unsere treue Gattin, Mutter, Großmutter
und Schwester, Frau 11577
Therese Mehrbrey
geb. Degen
im 68. Lebensjahre nach langem mit großer Geduld er-
tragenen Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente
Samstag Nachm. 1/4 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.
Mannheim, Kreuzf. Friedhof, den 9. März 1903.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Fr. Mehrbrey, Schreinermeister.
C S. 10/2.
Die Beerdigung findet heute Mittag halb 5 Uhr
von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung.
Für die so überaus zahlreichen Be-
weise herzlicher Anteilnahme an unserem
schmerzlichen Verluste sagt tiefgerührt
auch auf diesem Wege innigsten Dank.
Mannheim, 8. März 1903.
Für die trauernde Familie
N. Liebmann,
Hauptlehrer. 11594

Versteigerung.
Mittwoch, 11. März 1903,
Nachmittags 2 Uhr
versteigern wir in ansehn-
lichem Lokal N. 3, 17
öffentlich gegen Baar nach-
stehende Gegenstände: 6041
1 complete Bett, Federbetten,
Kopfhaarmatzen, Kleder-
stücke, Kuchenschüssel, runde
und vieredige Tisch, Glasstühle,
Nachtsch. Kressel, 2 Diven,
2 Sopha, 1 Kuchensch. 2 Lein-
wände, 1 Leinwand, Rohstoffe,
Wäber, 2 Dampftampfen, 1 Kiste,
Vorhänge, sehr gutes Ver-
zeuhen od: Leder, Blumen,
Vertensplättchen, Sauterch,
Dekort- und Compostkasten,
Löffel, Suppenkühler u.
Kuchenschüssel u.
Kuchenschüssel u.
Theepot Riegel, Ballentisch,
Julius Knapp, Auktionator.

Schriftl. Arbeiten
werden billig, schnell und dis-
cret auf der Remington-
Schreibmaschine ange-
fertigt.
GLOGOWSKI & Co.
Mannheim
N 4, 11.

Honig
garantirt rein, pro Pfund incl.
Glas 30 Pfg. 27183
(Conditor) Gerstel, F 2, 3.

Kinder-Garderoben.
Special-Abtheilung.
Neu eingetroffen:
Ueberraschend reichhaltige Sortimente vom Einfachsten bis zum
Hochelegantesten in
Knaben-Anzügen | Mädchen-Kleidern
Knaben-Ueberzieher | Mädchen-Jaquettes
Knaben-Blousen u. Hosen | Mädchen-Mänteln
Knaben-Capes | Mädchen-Capes.
Neu zugelegt:
Confirmanden- u. Backfisch-Costumes
Enorme Lagerbestände in jedem Artikel.
Bei Auswahlendungen genügt Angabe des Alters.
Sophie Link
Marktstrasse, F 1, 10. 28411
Notiz! Die früher im gleichen Hause bestandene Special-
Kinder-Garderoben-Firma Ludwig Stuhl ist seit
vorigem Jahr mit der Firma Sophie Link verbunden.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Todes-Anzeige.
Schmerzfüllt bringen wir hierdurch zur Kenntn. das Herr
Hermann Krug, Hofopernsänger
Samstag Abends 10 1/2 Uhr im Alter von 24 Jahren 6 Monaten nach schwerer Krankheit,
infolge eines Herzschlages plötzlich und unerwartet verstorben ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie H. Papsdorf.
Mannheim, den 9. März 1903.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 10. März, Nachmittags 1/4 Uhr von
der Leichenhalle aus statt. 11565

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass
unsere liebe Mutter und Schwiegermutter,
Frau Sophie Bitter Wwe.
benoie Mittag sanft entschlafen ist. 11576
Die Beerdigung findet am Montag, den 9. ds. Mts., Nachmittags
2 1/2 Uhr statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, den 7. März 1903.

Todes-Anzeige.
Vorwanden, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass on Gott dem
Allmächtigen gefähren hat, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Luise Schmoll geb. Volz
am Sonntag, den 8. d. Mts., Vormittags 4 Uhr, nach kurzem Krankenlager im Alter von 57 Jahren
unerwartet zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Um stille Theilnahme bitten
Louis Schmoll und Kinder.
Mannheim, 9. März 1903.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 8 Uhr von der Leichenhalle aus statt.
Das Seelenamt für die Verstorbene wird am Donnerstag, den 12. März, Vormittags 9 1/2 Uhr
in der Jesuitenkirche abgehalten. 11592
Dies statt besonderer Anzeige.

Amtliche Untersuchungsanstalt
N 3, 9 (Schöckel) Mannheim. Teleph. 2018.
Oeffentliches chemisches Laboratorium.
Dr. A. Cantzler, Nahrungsmittel-Chemiker
übernimmt im Auftrage von Behörden u. Privaten chemische
Analysen und microscopische Untersuchungen jeder Art, ferner
sämtliche in das Gebiet der Nahrungsmittel-Chemie ein-
schlagende Analysen (Hier, Weiz, Gewürze etc.) 24555
Technisch-chemische Versuchsarbeiten.
Physiologisch-chemische u. bacteriologische Untersuchungen
(Harn, Sputum, Blut etc.)

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme
und schönen Kreuzspenden anlässlich des uns so
schwer betroffenen Verlustes sagen wir hiermit an-
erkanntlichen Dank. 2966b
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ludwig Huber.

T 1, 1
Mannheim.

Sigmund Kander

T 1, 1
Mannheim.

1157

Aussergewöhnlich billige Special-Angebote.

Schuhwaren

- Damen-Stiefel** aus gutem Wichsleder Paar **3.90**
- Elegante Damen-Stiefel** aus imit. Chevreaulleder „ **5.90**
- Hochelegante Damen-Stiefel** aus la. Chevreaulleder „ **7.90**
- Kinderstiefel** extra stark, Prima Wichsleder Paar **1.95 2.45 2.95 3.55**
21-24 25-28 27-30 31-35
- Boxcalf-Kinderstiefel**, sehr elegant und solide Paar **5.45 6.45**
27-30 31-35
- Damen-Schnürschuhe**, la. Wichsleder, sehr starke Qualität Paar **2.95**
- Hausschuhe** in allen Preislagen von **69** Pfg. an

Confirmandenstiefel für Knaben u. Mädchen

Abt. Confituren

- Bonbons**, ca. 20 versch. Sort. 1/4 Pfd. **14** Pfg.
- Zwieback** Packet **12** „
- Vanille-Chocolade** Tafel **24** „
- Sahnen-Chocolade** Tafel **24, 45** „
- Fondant-Chocolade** Tafel **25** „
- MoCCA-Chocolade** „ **45** „
- Chocolade „Tobler“** Tafel **30, 54** „
- „Lindi“** „ **35, 65** „
- Prallinés** in bedeutender Auswahl.

Abt. Seife

- Seifenpulver** 3 Packete **10** Pfg.
- Dr. Thompsons Seifenpulver** Packet **12** „
- Sparkernseife** ca. 1/4 Pfd.-Stück **13** „
- Lanolinseife** Stück **25** „
- Buttermilchseife** „ **25** „
- Medic. Schwefelseife** „ **23** „
- Bay-Rum** Flasche **48, 98** „
- Mundwasser** Flasche **48** „
- Barbinden** Stück **19, 48, 75** „

- Hemdentuch** für Waschezwecke Meter **15** Pfg.
- Bettcattune** garantiert waschecht Meter **20** „
- Blousenzephir** prachtvoller zweiseitig. Waschstoff Meter **28** „
- Damast** weiss, 82 cm breit schöne Qualität Meter **23** „
- Flockpique u. Köper** kräftige Qual. Meter **26** „
- Druckcattune** echtfarbige in hübschen Dessins Meter **25** „
- Handtuchstoff** rot □ blau □ besond. preiswert Meter **15** „
- Drellservietten** sehr kräftig Stück **14** „
- Handtücher** prima Halbteinen, und gebündert gesäumt Stück **23** „
- Caffedecken** mit Franze Stück **58** „
- Posten Kissenbezüge** patentgebogt Stück **70** „
- Gerstenkornhandtücher** gesäumt u. gebünd. St. **15** „
- Posten weisse Bettdecken** extra schwer Stück **1.75**
- Posten Frottirhandtücher** Stück **28** Pfg.
- Bettvorlagen** Perser Imitation Stück **48** „
- Posten Damenwäsche** durch Decoration etwas gelitt., bedeut. u. Preisf.

- Gardinen** Engl. Fall Meter **5** Pfg. an
- Congressstoffe** creme u. bunst gestreift, Meter **20** Pfg.
- Mullvitrages** farbig, grosse Auswahl, Meter **28** „
- Portièrenstoffe** bordeaux, Meter **28** „
- Läuferstoffe** Meter **16** Pfg. an
- Linoleumvorlagen** versch. Dessins, Stück **48** Pfg.
- Tischdecken** mit Quaste, schöne Must-r, Stück **1.65**
- Filzdecke** mit gestickter Bordure, Stück **3.85**
- Post. Sofakiss. u. Schlummerrollen** **36** Pfg.

Bettfedern

- In bedeutendem Maassstabe aufgenommen:
- Prima graue Feder** Pfund **45** Pfg.
 - Graue Halbdaunen** Pfund **98** „
 - Reine halb w. Halbdaunen** Pfund **1.95**
 - Schöne weisse Halbdaunen** Pfund **2.45**
 - Vorzügl. weisse Daunen** Pfund **3.45**

- Marmelade** in prima Qualität Dose **45** Pfg.
- Stärke** Pfund **23** Pfg.

Eierteigwaren
Band- und Fadennudeln
Hausmacher Band-Maccaroni
nur erstes Fabrikat.

- Mehl** allerfeinstes Weizenmehl 5 Pfund **85** 10 Pfund **160**
- Mandeln** Pfund **80** Pfg.

Abt. Haushaltsartikel

- Compotteteller** Stück **2** Pfg.
- Butterdose, weiss** „ **15** „
- Römer, hell** „ **15** „
- Menagen, echt Porzellan** „ **39** „
- Kuchenteller** „ **39** „
- Kochtöpfe mit Deckel**
14 16 18 20 22 24 cm. Stück **48 55 65 75 88 93** Pfg.
- Kehrschaufeln mit Holzstiel** **39** Pfg.
- Essenträger, 10 cm.** **39** „
- Spirituskocher** **27** „
- Teigschüsseln** 26 28 30 32 34 cm. Stück **58 63 68 78 88** Pfg.
- Zinktöpfe**
32 34 36 38 40 42 cm. Stück **165 198 248 275 298 345** Pfg.
- Waschgarnituren, 4teilig** **135**
- Waschbretter** Stück **48** Pfg.
- Putzlumpen** „ **9** „
- Kinderstühle** „ **48** „
- Elegante Damentaschen** „ **48** „
- Reisekoffer** Stück **88** Pfg. an.

Schürzen

- Kinder-Schürzen**, solide waschbare Stoffe **29** Pfg.
- Hausschürze**, Leinen imit. mit Volant **58** Pfg.
- Grosse Damen-Trägerschürze** mit Volantgarantur aus kräftig. Stoff **75** Pfg.

Corsets

- 1 Posten Corsets** Stück **88** Pfg.
- 1 Posten Corsets**, regl. Wert bis 2.50 Stück **1.10**
- 1 Posten Sommercorsets** „ **1.45**

Mützen

- Confirmanden-Hüte** Stück **98, 1.58, 2.45**
- Herren-Filzhüte**, moderne Facon **1.75**
- Sports- und Arbeitsmützen**, grosse Auswahl

Damen-Confection

- Moderner Sacco-Paletot**, gefüttert von **8.75** an
- Eleganter Sacco-Paletot** Tuch mit Steilem Kragen **15.00**
- Blousen-Costume**, sehr chic **12.00** an
- Aparte Neuheiten** in Sacco-Costume **18.00** an
- Costume-Röcke**, englische Stoffe **2.50** an
- Schul-Kleidchen** in hübschen Ausführungen **5.80** an

Herren-Confection

- Knaben-Anzüge** nur moderne Facon und Qualitäten **2.75-18.00**
- Confirmanden-Anzüge** in Kammergarn und Cheviot **7.50-27.00**
- Herren-Anzüge** recente Stoffmuster und Facon **11.00-48.00**
- Herren-Hosen**, solide und dauerhafte Qualitäten **1.50-15.00**
- Leder- u. Zwirnhosen** nur waschechte Stoffe **1.25-4.25**
- Monteur-Anzüge**, garantiert waschecht, sehr haltbar **2.10-4.50**